



# Mitteldeuksche National-Zeitung



## Ausgabe Halle

Verlag: "Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Marktstr. 17. Die DRP ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Leser. Preis: monatlich 1,20 RM, vierteljährlich 3,60 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 10,80 RM. Postamt Halle 42. Reg. Nr. 123456. Telefon: 123456.

Die DRP ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Meinungen der Partei für Deutschland fest und bestimmt mit einer Verantwortung über den nationalen politischen Willensentscheidungen. Die Partei führt mit, das Recht zu führen.

# Falangisten und Karlisten vereint

### Franco bestimmt gemeinsamen Gruß und Kampfruf aller nationalen Spanier Die bewährte Waffenbrüderschaft soll zum Zusammenbruch für immer führen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 10. Februar. Anlässlich der Siegesfeier über die Befreiung Malagos vom kommunistischen Joch brachte der Staatschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, in einer bombastischen Rede seine Haltung und in einer Ansprache seinen Willen zum Ausdruck, die tragenden Säulen seiner Bewegung, die Falangisten und Karlisten in einer einzigen selbständigen Organisation zu vereinen.

Wie überall im nationalen Spanien wurde der Sieg von Malaga auch in Salamanca freudig gefeiert. General Franco wurden des

wir auch moanders schönes Wetter haben, werden wir überall einen entscheidenden Sieg erkämpfen und zwar schneller, als auch die größten Optimisten glauben."

## Verbindung Madrid-Balencia abgebrochen

Salamanca, 10. Februar. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers meldet, daß auch an der Madrider Front gute Fortschritte

gemacht werden konnten. Insbesondere gelang es, die Vorhutstellung der nationalen Truppen vorzutreiben und weiter auszubauen. Die Truppenabteilungen, die kürzlich die Ortschaft Cienpuecos eroberten, sind in nordöstlicher Richtung weiter vorgestoßen und haben die Berghöhen von Vertice, Cocetera und Espolon besetzt. Dadurch ist die Verbindung Madrids mit der angrenzenden Volksbewehrung in Valencia unterbrochen und die Lebensmittelforschung der Hauptstadt außerordentlich erschwert worden.

# Folgen des Parteiausschlusses

### Verlust aller durch die Partei übernommenen Aemter

Berlin, 10. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat in einem Entschluß die Parteimitglieder darauf hingewiesen, daß ausgeschiedene Parteimitglieder, die sich gegen die größeren Pflichten, die der Parteigenosse bei seinem Eintritt in die Partei an sich nimmt, verstoßen haben, selbstverständlich über etwaigen Führerstellungen oder Arbeitsstellen in der Partei und allen ihren Organisations sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter im Staat und in Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren.

Ebenso selbstverständlich sei es, daß das Ausscheiden eines Parteigenossen, der Besamter sei, und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat

habe, für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamtenstellung haben müsse. Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen sei aber — so führt der Entschluß des Stellvertreters des Führers fort — für jeden noch existierenden Parteigenossen eine schwere Strafe, das — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abzusehen sei, aus der Bewegung ausgeschiedene auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig zu werden.

Die im Hinblick auf die Empfindung der Bewegung unentbehrliche Disziplin müsse stets eifrig aufrechterhalten werden, trotzdem aber bei darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausgeschiedener nicht ohne zwingende Notwendigkeit schädlicher gestellt wird als jeder andere Parteigenosse.



Herrn. Erich Jander-Nachb (K)

Der Sieger von Malaga, General Queipo de Llano, der Meister des Rundfunks und des Schwertes

geführte Kundgebungen bereitet. Als der spanische Staatschef unter dem Jubel der Menge auf dem Balkon seines Hauptquartiers erschien, hatte er seinen rechten Arm um die Schultern des Führers der Karlistenpartei und seinen linken Arm um die des Führers der Falangisten gelegt. Unter donnerndem Hochrufen der ungeheuren Menschenmenge, die den Platz vor dem Hauptquartier bis in die fernsten Ecken anfüllte, begann General Franco zu sprechen. Der Sieg, so begann General Franco, sei der Zusammenarbeit der Falangisten und Karlisten zu danken, die Schlichter an Schlichter für ihr gemeinsames Ideal der Wiederherstellung des traditionellen Spaniens und der Vernichtung des Kommunismus kämpften. Der Oberste Befehlshaber der nationalen Armee, General Franco, forderte die Menge dann auf, den Gruß der Falangisten mit demjenigen der Karlisten "Viva Espana", statt dem der Falangisten "Arriba Espana", zu verbinden. Aus dieser Verbindung der beiden Salutationen glaubt man schließen zu können, daß General Franco damit seiner Absicht, die Falangisten und Karlisten zu einer einzigen nationalsozialistischen Organisation zusammenzuschließen, Ausdruck geben wollte.

Auch in Avila erreichte die Begeisterung einen noch nie erlebten Höhepunkt. Vor diesen Kundgebungen konnte auch der sonst so schweigsame Befehlshaber der Ardennen, General Mola, nicht schweigen. Er erschien auf dem Balkon seines Hauptquartiers und hielt folgende Rede: "Es ist schon einige Zeit her, daß man uns ein so schönes und schmerzhaftes Gesicht zeigte wie die Eroberung Malagos und die Befreiung der ganzen Provinz aus den Händen der Roten. Es war gutes Wetter in Malaga; dies ermöglichte uns, so schnell vorzudringen. Wenn



Herrn. Adolf Wiberdienst (K)

Die nationalspanische Flotte half tatkräftig bei der Eroberung Malagos mit. Der Admiral und Oberbefehlshaber der nationalspanischen Flotte, Don Francisco Moreno-Fernandes (links) im Gespräch mit seinem Bruder, dem Kommandanten des Kleinen Kreuzers "Almirante Cervantes", Fregattenkapitän Salvador Moreno (Mitte) und dem Kommandanten der "Canarias", Kapitän z. S. Don Francisco Bastardere. — Don Francisco Moreno ist es zu verdanken, daß das nationale Spanien heute über die beiden schweren Kreuzer verfügt. Er stürmte seinerzeit mit 80 Mann das Marinearsenal von Ferrol, wo die beiden Schiffe lagen, und zwang die Roten, sie herauszugeben

## Ein festes Gebäude

Wir leben heute unter Verhältnissen, die über den Kampf der Partei für Deutschland fest und bestimmt mit einer Verantwortung über den nationalen politischen Willensentscheidungen. Die Partei führt mit, das Recht zu führen.



eko Halle, 10. Februar. Sätte man den sozialistischen Kampf Deutschlands im Jahre 1933 etwa der Wirtschaft überantwortet und ihr damit eine weitestgehende politische Aufgabe erteilt, so wäre keine erfolgreiche Durchführung gleich zur Aussichtsoffenheit herbeizuführen. Denn gerade die Wirtschaft hatte ja in dem Beharren auf ihre vermeintlichen Eigenheiten die politische Verantwortung des Adolf Hitler es nicht verheeren können, daß schließlich eine industrielle Roterarmee von fast sieben Millionen Menschen den Weimarer Staat als eine gewaltige Last über die Unfähigkeit seiner verantwortlichen Leitung schmerzhaft belastete.

Das Verbot der Politik, das dann der Nationalsozialismus ohne Einschränkung verbot, schloß die politische Verantwortung aus. Fortan gab und gibt es nur einen heiligen autoritären Willen, der in der NSDAP seine Schutzmantel und Reichsgewalt findet. Er lehnt allein die sozialistische Forderung der Arbeit aus der Herrschaft des Kapitalismus ab.

Die Initiative der Partei veranlaßte alle den Staat zur Einleitung der ersten Betriebsrat, die nach vier Jahren eines unermüdbaren Ringens ihr Ende gefunden hat. Noch vor dem aber vertändete der Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre den alten Arbeiterplan. Woher war es kam die NSDAP, die dem deutschen Sozialismus seine nächste Marschrichtung vorschrieb.

Indessen vermag er nunmehr auf festem Grunde seinen Ziele auszuführen. Das Gebäude einer innerlich gelunden nationalen Wirtschaft steht. Wie hart es untermauert ist, beweisen die Milliarden-Ziffern der Investitionen der letzten vier Jahre.

Theoretische Diskussionen haben oftmals die Frage aufgeworfen, ob der Arbeiter oder das Kapital volkswirtschaftlich wichtiger seien. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß natürlich beide Faktoren ihre Berechtigung haben. Wenn lo wenig der Einzelne ein gemeinsames Einkommen verdienen und ein Verdienst für die Zufälle der kommenden Zeit unterliegen darf, lo wenig vermag auch die Volkswirtschaft auf dieser schiefen Überlegung abzuweichen. Dabei wird das Gewicht der wissenschaftlichen Entscheidung in der Sozialpolitik liegen müssen, die für eine organische Wachstum des nationalen Wohlstandes die Grundlage bildet.

Tatsächlich sind die Verträge der Arbeit seit der nationalsozialistischen Staatsführung bei weitem nicht verletzt worden, während es vor dem lo war, daß der Verbrauch höher als der Nutzen lag, den produktives Schaffen einbrachte. Allein nahezu vier Milliarden Reichsmark hat die deutsche Wirtschaft innerhalb der vergangenen vier Jahre in der Form von Neu- und Ersatzanlagen den Forderungen der Volkswirtschaft genügt. Die Entwicklung dieser Investitionen veranschaulicht die folgende Gegenüberstellung.

im Jahre 1932	für 4,2 Milliarden RM
im Jahre 1933	für 5,1 Milliarden RM
im Jahre 1934	für 8,3 Milliarden RM
im Jahre 1935	für 11,7 Milliarden RM
im Jahre 1936	für 14,0 Milliarden RM

Da für 1937, dem „sonjunkturreichsten“ Jahr der wirtschaftlichen Geschichte, die entsprechenden Mittel auf 18,8 Milliarden RM lauten, lo ist selbst diese Zahl durch die Investitionen des vergangenen Jahres übertraffen, trotzdem damals die Investitionen vielfach teurer waren, als sie es gegenwärtig sind.

Schätzungswerte dürfte daher rein mengenmäßig der Verbrauch von Anlagegütern im Jahre 1936 um ungefähr ein Viertel das Jahr 1937 übertreffen. Die Aufwendungen wurden für 1936 mit 14,0 und zum Ende des Jahres 1936 mit 14,0 Milliarden RM, aber die notwendigen „Ergänzungsinvestitionen“ im Jahre 1936 mit einem Höchsten von 6,8 Milliarden RM, bemittelt, lo bleiben noch fast



7 Milliarden RM für Neuanlagen  
Übrig, insgesamt sind nun während der  
ersten Hälfte des Jahres 1939 für die Bau-  
arbeiten der Wirtschaftlichen Volkswirtschaft  
ausgegeben worden, so daß immerhin noch die  
Summe von rd. 15 Milliarden RM, die  
der Schaffung von Neuanlagen und  
also der Vermögensbildung zuge-  
führt wurde.

Diese Zahlen sind nicht tot und dem Volke  
unverständlich. Das Werk der Autobahnen, die  
Gemeinnutz großer Flächen für die Landwirt-  
schaft, der Bau von 600 000 neuen Wohnhäusern  
allein im Jahre 1938, die Bauten gewaltiger  
Industrieanlagen und die Verwirklichung un-  
seres Automobilschaffens bilden die leber-  
mann-wahrscheinlichen Zeugen einer unzer-  
störbaren nationalwirtschaftlichen Leistung.

Auf dieser Grundlage vermag Deutschland  
seinen sozialistischen Kampf um Arbeit und  
Freiheit fortzuführen. Da aber die vorhan-  
denen menschlichen Arbeitskräfte nicht mehr hin-  
reichen, um alle Aufgaben zu bewältigen, wird  
die technische Rationalisierung noch  
weiter denn bisher zu betreiben sein. Und es  
ist gewiss, daß im laufenden Jahr, den Erfor-  
dernissen des zweiten Jahresplanes ent-  
sprechend, die Investitionen noch weitaus ge-  
waltiger werden, als sie es 1938 waren.

Damit verbindet sich die Gewähr für die  
Zukunft, daß hunderte Tausende nach gegen-  
wärtig Arbeitslosen in das Heer der Schaffen-  
den wieder eingereiht werden können, da ge-  
rade die Automobilindustrie besonders  
viele Arbeitskräfte erfordert und bindet.

Die Wirtschaft wird also vollständig dem  
sozialistischen Willen des deutschen Volkes, der  
durch die Partei getragen ist, in verstärkter  
Weise dienen. Denn der Nationalismus ist die  
Heilung mehr als ein bloßes wirtschaftliches Pro-  
gramm dar: Er bildet den Ausdruck dafür, daß  
die politische Idee des Nationalsozialismus die  
politische Gemeinschaft zu einem Vorhaben ein-  
setzt, das der Nation den wirtschaftlichen Lebens-  
raum sichern soll.

### Der erste große Empfang beim englischen König

London, 10. Februar. König Georg VI.  
hält am Dienstag im Bitterley Palace, St. James  
Palace, wohnen er sich in der goldenen  
Staatskarosse vom Buckingham-Palast begeben  
hatte, das erste feierliche seiner letzten Regie-  
rungszeit ab.

Am dem Empfang nahmen u. a. teil die  
obersten Beamten, die Minister der Krone, die  
am Hofe von St. James beglaubigten Bot-  
schafter und Gesandten mit ihren Stäben, die  
höchste Admiralität und Generalität und her-  
vorragende Mitglieder der Parlamente. Der  
deutsche Botschafter v. Ribbentrop stellte,  
nachdem er dem britischen Monarchen den  
deutschen Gruß des Dritten Reiches erwiesen  
hatte, seine Mitarbeiter vor.

### Von Schanghai nach Niederländisch-Indien

Die Weiterreise des Kreuzers „Emden“  
Schanghai, 10. Februar. Nach heftigen  
Kämpfen in Schanghai trat die „Emden“ am  
Dienstag die Weiterreise nach Niederländisch-  
Indien an. Zum Auf-  
bruch hatten sich im Hafen die deutsche  
Kolonne mit Generalstab und Besatzung, dem  
Landesleiter der NSDAP sowie viele führende  
Persönlichkeiten der Verwaltung und der  
Schanghai Garnison eingefunden.

In der gestrigen chinesischen Presse,  
in Schanghai und in Schanghai, findet der  
Besuch der „Emden“ großen Widerstand. In den  
Besprechungen wird das vorläufige Verhalten  
der Besatzung des deutschen Kreuzers lobend  
anerkannt.

### Was Herr Krostka vergißt

Der führende Anteil deutscher Dichter und  
Wissenschaftler an der tschechischen Wiedergeburt

In Prag pflegt man dieses Thema ge-  
heimlich mit Stillschweigen zu übergehen.  
Eine ehrliche Würdigung der übertragenden  
deutschen Verdienste um die Wiedergeburt  
des Tschechentums und eine nationale Ge-  
neuerung, um die Erhaltung und Belebung  
seiner Literatur und Sprache past schließlich  
auch nicht in eine Geschichtsschreibung, die mit  
dem Ziel, die widerwärtige deutschfeindliche  
Politik Prags zu begründen, die tschechische  
Geschichte als den jahrhundertelangen Kampf  
eines kleinen slavischen Volkes gegen die Er-  
oberungsgelüste seines deutschen Nachbarn  
darstellt.

Wir Deutschen aber haben gegenüber einer  
vortrefflich organisierten, in aller Welt wir-  
kenden tschechischen Propaganda allen Grund,  
die Geschichte der tschechischen Wiedergeburt  
im vergangenen Jahrhundert, an der namhafte  
Deutsche regsten Anteil hatten, frei von Ver-  
zerrungen und Verfälschungen darzustellen,  
nicht nur, um sie in unserem Volke, dessen  
Söhne schon für so viele Wüter „Kultur-  
dünner“ waren, der Vergessenheit zu entreißen,  
sondern vor allem, um an diesem einen Bei-  
spiel zu zeigen, daß niemals das deutsche Volk  
daran gebauet hat, kleine Völker zu unter-  
drücken oder zu vernichten.

Bergegenwartigen mit uns die damalige  
Lage. Deutsche und Tschechen waren durch den  
dreißigjährigen Krieg auf das schwerste be-  
troffen worden. Beider Abel, in jenen Jahren  
die einzige Kultur- und Staatskultur, die  
vor nahezu vernichtet. Das Deutschland er-  
holte sich indes und erlebte als bald ein  
neues kulturelles Erleben. Die dem Aufstieg  
hätte das Tschechentum nichts, oder auch gar-  
nichts entgegenzusetzen. So verlor es sich selbst,  
und alle Tschechen, die geistig regsam waren,  
suchten Anlauf in den deutschen Kulturkreis,  
der bald ihre geistige Heimat wurde. Die  
tschechische Sprache aber sank zur Sprache der  
Unterdienst herab. Und so arm war ihr Wort-

# Der „rote General“ Kieber geschnappt

Früherer Kommandeur der Madrider Internationalen Brigade unter den Gefangenen

Salamanca, 10. Februar. Mit dem  
Fall der Spanische Armada hat sich auch das  
Schicksal eines der berühmtesten Sowjetkämpfer  
vollzogen. Der rote „General“ Kieber  
(wie er wirklich heißt, ist nicht bekannt) ist mit  
Tausenden roter Soldaten von den Nationalen  
gefangen worden. Kieber war vor  
wenigen Tagen von Salamanca aus nach Malaga  
geschickt worden, um die Leitung der Bereit-  
gung zu übernehmen. Zusammen mit Kieber  
wurden noch weitere rote Hauptleute gefangt.  
Die Mitglieder des roten „Bereitigungsstabs“  
hatten versucht, auf einem Schiff zu entkommen,  
aber ein nationaler Kreuzer griff dieses Schiff  
an und nahm die Bolschewiken gefangen.

Inzwischen werden weitere Berichte über  
den Schicksal der roten „Bereitigungsstabs“  
bekannt. Die roten in Malaga wurden über den  
Fall von Malaga vor dessen Einnahme geführt  
wurde.

Eine Meldung aus Malaga besagt, daß die  
von den Bolschewiken dort angeführten Be-  
waffnungen ein noch mehr als 1000 Mann  
starkes Bataillon betrug. Keine Straße der  
Innenstadt ist verpfändet geblieben. Die

meisten Häuser wiesen Zeichen der Zerstörung  
auf. Noch schlimmer sehe es in den Außen-  
vierteln aus, vor allem am Hafen. Die in der  
Nähe der Kathedrale gelegenen historischen  
Gebäude und Villen bilden den Anblick von  
Ruinen. Der gesamte Kirchenhof, die  
Kathedrale, Bilder usw., seien geraubt  
worden. Das die plündernden Bolschewiken  
haben nicht mit sich führen konnten, heften  
sie in der Mitte der Kathedrale aufgeschichtet  
und in Brand gefetzt.

Inzwischen haben die spanischen Truppen  
bereits mit der Wiederherstellung der Ordnung  
begonnen. Die Straßen sind von den zahl-  
reichen Truppen geleiteter Volkswachen ge-  
säubert worden. Ein regelrecht sanitärs-  
dienst ist bereits eingerichtet. Auch für die  
geregelte Verpflegung der Bevölkerung, die sich  
durch den unvorstelligen Zustrom von Zivil-  
isten aus allen Teilen der Umgebung um nicht  
weniger als 150 000 Menschen vermehrt hat,  
ist Vorkehrung getroffen worden.

Einer Meldung der italienischen Zeitung  
„Piccolo“ zufolge haben die Bolschewiken aus

Malaga allein 75 000 Rikogramm Silber  
geraubt.

Den Bolschewiken wurden gewaltige  
Mengen Kriegsmaterial abge-  
nommen. In einem Versuch fand man 12  
Geschütze, eine größere Anzahl Maschinen-  
gewehre, eine Flugzeug, eine Million Patronen,  
zahlreiche Lastwagen und Automobile.

Zwei nationale Kanonenboote brachten zwei  
Bolschewikische Kanonenboote und  
mehrere französische der Bolschewiken in ihren  
Netzen. Aber 800 Gefangene wurden von den  
nationalen Truppen nach ihrem Einzug in  
Malaga sofort befreit.

Die roten Truppen, der Rest der 30 000 bis  
40 000 Mann Miliz, die Malaga gegen die  
nationalistische Sidarame General de Planas  
verteidigen sollten, flüchten in voller Auf-  
lösung in Richtung auf Mexiko und Me-  
xiko (östlich von Malaga). Die Küstenstra-  
de in östlicher Richtung aus Belas Malaga,  
das auch von nationalistischen Soldaten besetzt  
ist, nach Mexiko führt, liegt unter dem  
Feuer der Schiffgeschütze der fran-  
cosen Kreuzer. Dieses Bombardement erschwert  
den roten Miliz die Flucht auf der einzigen  
Straße, die ihnen noch verbleibt.

Die verbliebenen roten Streitkräfte, die im  
Norden nördlich den nationalistischen Trup-  
pen anzuhalten verlustig, haben sich  
Gruppenweise in die unregelmäßigen Gebiete der  
Sierra Nevada geflüchtet. Verlangsamung  
erfolgt worden, um die verbleibenden Reste der  
„Roten Armee“ von Malaga zu verdrängen.

## Anbiederungsversuche bei Franco

Frankreich kann selbst das nationale Spanien nicht entbehren

Paris, 10. Februar. Durch die Einnahme  
von Malaga haben in Paris keine die Einnahme  
erhalten, die seit längerer Zeit der  
Regierung Spaniens vorzuziehen, trotz ihrer  
offenen und verdeckten Unterstützung der spani-  
schen Volkswachen. Die Einnahme mit dem  
nationalen Spanien ist gefällig zu haben.

Mit Recht wird angedeutet, daß die  
Einnahme in Malaga die Frage aufgeworfen, die  
französische Volksfrontregierung nicht angeht  
der Tatsache, daß man Befürchtungen des nationa-  
len Spaniens unbegründet findet und im  
übrigen ein Elter Franco's nunmehr erst recht  
sicher erscheint, nicht normale diplomatische Be-  
ziehungen mit Salamanca herstellen soll.

Der „Jour“ teilt mit, daß die Regierung  
Blum gewillens sei gegen ihren Wunsch ge-  
gangen war, in den letzten Monaten ihres  
Regierungsamtes mit der spanischen National-  
regierung zu führen, um von ihr das  
unbedingt für die Rückgewinnung des besetzten  
Espanien zu kaufen. Hierzu sei eine  
Handelskommission entsandt worden, die die  
Prüfung der Verhandlungen einleitete, die  
sie auf die Verhandlung Franco's  
einlang, gleichzeitig 40 000 Francs an  
Zematen von den spanischen Anleihen abzu-  
nehmen und beide Lieferungen in Geld zu  
bezahlen.

## 250 000 RM. nach Holland verschoben

Jüdische Devisenschieberbande in Berlin verurteilt

Berlin, 10. Februar. Nach mehrwöchiger  
Verhandlung verurteilte die 4. Große Stra-  
tkammer des Berliner Landgerichts am Dien-  
stagabend das Urteil über die 19 Mitglieder  
einer internationalen Devisenschieberbande,  
die Vermögenswerte von rund 250 000 RM, auf  
Schweizern über die Grenze nach Holland  
gebracht hat.

Alle Mitglieder, bis auf den holländi-  
schen Kurier Viktor Fehrmann, waren zu  
mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.  
Die höchste Strafe von je acht Jahren Frei-  
haus erhielten der in der Salomonstraße in Berlin  
als Rechtsanwalt tätige Jüdische Hans  
Abraham Kaufmann und der holländi-

sche Kurier Fehrmann. Dazu kamen noch  
30 000 bzw. 40 000 RM. Geldstrafe und zehn  
Jahre Ehrverlust bei Kaufmann.

Die Schieberorganisation leitete sich in der  
Person des Hans Abraham Kaufmann an  
und seine ausländischen Gesellschafter in  
Amsterdam bzw. Odenaal (Holland), Jüdis-  
che Emigranten, die ihr Geld ins Aus-  
land bringen wollten, setzten sich mit Kauf-  
mann in Verbindung. Der verurteilte die  
Grundfälle, Hypotheken und sonstige Werte  
seiner Glaubensgenossen und handelte nach  
Abzug seiner Vermittlungsgebühr von 10 v. H.  
den Gegenwert dem Kurier Fehrmann aus.  
Dieser übernahm die Besorgung der Gelder  
in Amsterdam oder Odenaal und nahm das  
Geld in raffinierter angebrachten Verkleidung  
in seinem Kraftwagen mit über die Grenze.

## Propagandaflug im Kampfstil

Eigene Meldung

Salle, 10. Februar. Hauptpropagandafleiger  
H. G. A. hatte gestern die gesamte Strecke  
des Gaues Halle-Merseburg im Kampfstil  
hans der Gauflieger Halle zum Jahrestag der  
Arbeitstagung über die propa-  
gandistische Arbeit zu beenden. Die  
Arbeitsflugtag fand am Programm  
Man sah fast die gesamte alte Redner-  
galerie Gaues, die nun schon in vielen Propa-  
gandafestungen hervorgegangen ist, gefüllt  
hat. Sie verlor die unerschrocken und un-  
erschütterbare Schlagkraft unserer Aufklärungs-  
arbeit.

Über das Thema, selbst sprach H. G. A.  
Frankmann. Um alle Zweifel zu beseitigen,  
wurde von vornherein festgelegt worden, daß die  
Rednererwartung im alten Kampfstil durch-  
geführt werden sollte, das heißt, es waren  
jedem Redner Jurale erlaubt. So war es  
möglich, in lebhafter Debatte diese oder jene  
Schwierigkeit heraus zu konstatieren. Mit  
der wirtschaftspolitischen Arbeit  
unseres Gaues werden, wenn nur  
unser Redner wieder als die Spitze unserer  
Bewegung hervorgehen. In dem  
Bewegungsbereich und Gebietsaufklärung  
lassen so diese Propagandafleiger ihren so  
unerschütterlichen und verlässlichen Dienst.

Grippe „Kein Grippe“  
Schätze Dich, nimm „Kalenb-Bonbon“  
mit dir, wenn du Grippe bekommst.  
Vor echt mit grünem Streifen u. im Orange-Beutel!

schah, daß sie, um den primitivsten Ansprüchen  
zu genügen, mollenhaft deutsche Wörter ent-  
lehnen mußte. Dieser Vorgang ging freilich  
und ohne irgendwelche deutsche Einflüsse  
voran. Wie wäre sonst auch zu erklären,  
daß Tschechen, die aus religiösen Gründen die  
Land verlassen, gerade im Deutschen Reich  
und nicht bei ihren slavischen Brüdern eine  
neue Heimat suchten.

Da geschah am die Wende des 18. Jahr-  
hunderts das Wunder der tschechischen Wied-  
ergeburt. Freilich war es nicht so, daß nun ein  
Volk sich wieder auf sich selbst bündelte. Nein,  
deutsche Gelehrte, vor allem Gottfried Herder,  
entdeckten in ihrem Volkstum, dem erstarrten  
nationalistischen Statuistikum den lebenden Orga-  
nismus des Volkstums entgegenzusetzen, die  
Slaven.

In ein Wiedergeboren der Tschechen hatte  
Herder freilich nicht geglaubt, zu gering er-  
schien ihm der Lebensstufe dieses Volkes und  
er hatte auf einer Reise durch Böhmen es als  
eine Pflicht erachtet, die noch vorhandenen  
Relikte des Tschechentums aufzuzeichnen, um sie  
der Nachwelt zu erhalten. Deutsch genug  
schreibt er über die Tschechen, daß es „un-  
schönwert wäre, die immer mehr verschwin-  
denden Reste ihrer Gebärdens, Nieder und  
Sagen zu sammeln und daß endlich eine Ge-  
schichte dieses Volkstums in ganzen ge-  
geben würde, wie sie das Gemüde der Mensch-  
heit fordert.“ Er hatte nicht ahnen können,  
daß gerade sein Werk, vor allem das berühmte  
Slavenstudium in seinen „Adeen zur Historie der  
deutschen Sprache“ nicht nur als  
literarisches Dokument, sondern gerade als  
Erwecker und Ausgangspunkt des nahezu ver-  
schüttelten Selbstbewusstseins der Tschechen  
Bedeutung erlangen sollte. Daß aus der volks-  
tümlichen Selbstbewußtsein mit dem tschechischen  
Volkstum schließlich eine politische Forderung  
erwuchs, ist man möchte fast sagen, „einer  
Quelle des Schicksals zu danken. Die über-  
zeitliche Geschickung, die den Tschechen  
der Zeit entsprechend die Rechte der Slaven  
begünstigt, tief die Opposition der böhmischen  
Stände hervor, die sich nun plötzlich auf ihre  
früheren Tschechentum und auf überlebte

böhmische Sonderrechte besinnen und ihre  
Gemeinschaft auch dadurch zu erkennen geben,  
daß sie eifrig tschechisch lernen (!) und tade-  
brechten.

In der Folgezeit nahmen sich viele  
Deutsche der Tschechen an. Aus idealistischen  
Gründen, aus romantischer Schwärmerei, aus  
Mitleid mit dem „armen“ tschechischen Volk  
sind viele in das andere Lager geschwenkt.  
So mancher auch, ohne politischen Sinn,  
glaubte, aus partikulärem böhmischen Landes-  
patriotismus dem Tschechentum helfen zu  
müssen. Aber auch die Tschechen, die sich um  
die Belebung ihres Volkstums bemühten,  
lebten so vollkommen in deutschem Geist, daß  
z. B. Dobrowsky, Prof. an der Prager Uni-  
versität, über die tschechische Sprache und Lite-  
ratur deutsch lehrte und schrieb. Er selbst  
glaubte noch nicht an ein Wiederaufleben der  
tschechischen Kultur. Erst sein Nachfolger,  
Martin Jungmann, konträrte eine Gramma-  
tik der tschechischen Schriftsprache, merkte  
deutsche Wörter aus und ersetzte sie durch  
slavische Lehnwörter.

Der bedeutendste Geschichtsschreiber der  
Tschechen, Franz Palacký, der mit seinem  
Geschichtswerk den Grundstein für das  
tschechische Nationalbewußtsein legte, ist  
schicksalhaft aber, in einem wunderbaren  
Fehlgriff, auf eine Fälschung die Königinhofer  
Handschrift, künzte, schrieb die ersten Bücher  
eines Wertes in deutscher Sprache. Der deutsche  
Volksheld Prácheň, der sein Leben dem  
Palacký'schen Schicksal, politischer Führer des  
erwachten Tschechentums, hieß Krieger, er  
entkam einer deutschen Familie. Und auch die  
Gedichte der Sokols, Tors und Jäger sind  
deutscher Natur.

Jener andere berühmte Geschichtsschreiber  
der Tschechen, Martin Pelzel, heute Pelzel ge-  
schrieben, entstammte einer aus dem tschechi-  
schen emigrierten Familie. Er hat zeit-  
weilig seiner deutsch als tschechisch ge-  
sprochen und geschrieben. Wie er haben auch alle  
anderen Führer der Tschechen ihr geistiges  
Auge auf deutschen Lehrern auf deutschen  
Hochschulen erworben.

Nicht unwesentlich zur Belebung des  
Tschechentums war die Beachtung dieses Willens  
in der Zeit der Wiedergeburt der Tschechen erst  
die Kraft und Fähigkeit gegeben, ein Eigen-  
leben zu entwickeln, und man tät in Prag  
auf daran, sich des tschechischen Denkens Er-  
kenntnis zu erlangen, der dem tschechischen  
Geschichte darin, daß Mittelteil der böhmischen  
deutschen Kultur zu den anderen slavischen  
Stämmen zu sein, nicht aber darin, sich im  
Kampf gegen das Deutschtum zu versuchen.  
A. Helms.

Das Sein des „Mittelungen“ Dichters  
Wilhelm Jordan am 20. Januar 1939 in Frankfurt  
a. M. ist vor kurzem aufgeföhrt worden,  
nachdem sich die heute 82 Jahre alte Tochter  
Jordans, die das Dichtertum seit dem Tode  
ihres Vaters im Jahre 1894 geübt hat, in  
ein Altersheim zurückgezogen. Einen Teil des  
Mobiliars und der Bibliothek hat die Stadt  
Frankfurt erworben.

Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt  
Wahlstatt wird durch Erlass des Reichs- und  
Preussischen Ministers für Wissenschaft, Er-  
ziehung und Volksbildung am 1. April auf-  
gehoben. Die Mittelstellung weilt darauf hin, daß  
bei aller Wichtigkeit der wissenschaftlichen Be-  
deutung dieser Erziehungsanstalt, aus der der  
vermerkte Reichspräsident Generalfeldmarschall  
von Hindenburg a. hervorgegangen ist,  
Entschluß aus organisatorischen Gründen her-  
geleitet werden müßten, um die weitere Ent-  
wicklung der Gesamtarbeit der nationalpoliti-  
schen Erziehungsanstalten zu gewährleisten.







## Schöne Ferien auf See!

Mit der „Wittanker“ ins blaue Mittelmeer.

### Zweite Hapag-Orientfahrt

vom 2. bis 21. April, Reisezeit: Athen, Rhodos, Alexandria, Sues, Suez (Suezkanal umf.), Beirut, Korfu, Saloniki, Gattaro, Venedig, Rijeka, 19 Tage, Mindestfahrpreis 420,- RM.

### Hapag-Fahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeeres

vom 23. April bis 12. Mai Reisezeit: Athen, Saloniki, Gattaro, Korfu, Rhodos, Alexandria, Sues, Suez (Suezkanal umf.), Beirut, Korfu, Saloniki, Gattaro, Venedig, Rijeka, 19 Tage, Mindestfahrpreis 420,- RM.

Es geht sich gut um die Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Kaufplätze, addressierte Zuschriften und Prospektum durch die Geschäftsstellen der Mitteldeutschen National-Zeitung Hapag-Verlag-Büro im Notiz-Turm

## CAPITOL

### Blumen aus Nizza

Ab heute: **Erna Sack**, **Friedl Czepa**, **K. Schönböck**, **Paul Kemp**, **Betty Becker**

9<sup>00</sup> 9<sup>30</sup> 9<sup>50</sup>

## Praktische Geschenke

### abich's Privat-Mittags-Tisch

RM. 0,40 - 1,00 2-8 Gerichte

Gr. Steinstr. 14 Eingang Mittelstraße

## Kein Nachlaß ohne Abschluß

Die Gewährung von rückwirkendem Nachlaß ist unzulässig, wenn der Werbungtreibende nicht vor Ercheinen der ersten Anzeige einen Auftrag erteilt hat, der von vornherein zu einem Nachlaß berechtigt.

## Saal Schloss

### „Saal Schloss total verwechselt!“

aber nur morgen Mittwoch zur Fasching-„Kaffeehaus“ mit Lisa Falschauer und Hans Marfeld

TANZ / Humor / Stimmung

## Stadtheater Halle

Geste, Mittwoch, 20. bis gegen 23 Uhr Der Oberleutnant Operette von Carl Deller Donnerstag, 20. bis gegen 23 Uhr Betra und Wia von Stockisch mit 2. Preise von Max Göttemeyer

## Ringkämpfe

Taglich ab 20.15 Uhr um den Großen Preis v. Europa Weltklasse am Start

## Theater am Steinort

(früher Wallhall) Tageskasse 11-14 und ab 17 Uhr

## Kampfparrungen siehe Anschlagstafeln

## Vereinsnachrichten

Vereinsnachrichten des V. M. B. Halle, 17. April 1937, 10 Uhr, 20. April 1937, 10 Uhr, 27. April 1937, 10 Uhr, 4. Mai 1937, 10 Uhr, 11. Mai 1937, 10 Uhr, 18. Mai 1937, 10 Uhr, 25. Mai 1937, 10 Uhr, 1. Juni 1937, 10 Uhr, 8. Juni 1937, 10 Uhr, 15. Juni 1937, 10 Uhr, 22. Juni 1937, 10 Uhr, 29. Juni 1937, 10 Uhr, 6. Juli 1937, 10 Uhr, 13. Juli 1937, 10 Uhr, 20. Juli 1937, 10 Uhr, 27. Juli 1937, 10 Uhr, 3. August 1937, 10 Uhr, 10. August 1937, 10 Uhr, 17. August 1937, 10 Uhr, 24. August 1937, 10 Uhr, 31. August 1937, 10 Uhr, 7. September 1937, 10 Uhr, 14. September 1937, 10 Uhr, 21. September 1937, 10 Uhr, 28. September 1937, 10 Uhr, 5. Oktober 1937, 10 Uhr, 12. Oktober 1937, 10 Uhr, 19. Oktober 1937, 10 Uhr, 26. Oktober 1937, 10 Uhr, 2. November 1937, 10 Uhr, 9. November 1937, 10 Uhr, 16. November 1937, 10 Uhr, 23. November 1937, 10 Uhr, 30. November 1937, 10 Uhr, 7. Dezember 1937, 10 Uhr, 14. Dezember 1937, 10 Uhr, 21. Dezember 1937, 10 Uhr, 28. Dezember 1937, 10 Uhr, 4. Januar 1938, 10 Uhr, 11. Januar 1938, 10 Uhr, 18. Januar 1938, 10 Uhr, 25. Januar 1938, 10 Uhr, 1. Februar 1938, 10 Uhr, 8. Februar 1938, 10 Uhr, 15. Februar 1938, 10 Uhr, 22. Februar 1938, 10 Uhr, 1. März 1938, 10 Uhr, 8. März 1938, 10 Uhr, 15. März 1938, 10 Uhr, 22. März 1938, 10 Uhr, 29. März 1938, 10 Uhr, 5. April 1938, 10 Uhr, 12. April 1938, 10 Uhr, 19. April 1938, 10 Uhr, 26. April 1938, 10 Uhr, 3. Mai 1938, 10 Uhr, 10. Mai 1938, 10 Uhr, 17. Mai 1938, 10 Uhr, 24. Mai 1938, 10 Uhr, 31. Mai 1938, 10 Uhr, 7. Juni 1938, 10 Uhr, 14. Juni 1938, 10 Uhr, 21. Juni 1938, 10 Uhr, 28. Juni 1938, 10 Uhr, 5. Juli 1938, 10 Uhr, 12. Juli 1938, 10 Uhr, 19. Juli 1938, 10 Uhr, 26. Juli 1938, 10 Uhr, 2. August 1938, 10 Uhr, 9. August 1938, 10 Uhr, 16. August 1938, 10 Uhr, 23. August 1938, 10 Uhr, 30. August 1938, 10 Uhr, 6. September 1938, 10 Uhr, 13. September 1938, 10 Uhr, 20. September 1938, 10 Uhr, 27. September 1938, 10 Uhr, 4. Oktober 1938, 10 Uhr, 11. Oktober 1938, 10 Uhr, 18. Oktober 1938, 10 Uhr, 25. Oktober 1938, 10 Uhr, 1. November 1938, 10 Uhr, 8. November 1938, 10 Uhr, 15. November 1938, 10 Uhr, 22. November 1938, 10 Uhr, 29. November 1938, 10 Uhr, 6. Dezember 1938, 10 Uhr, 13. Dezember 1938, 10 Uhr, 20. Dezember 1938, 10 Uhr, 27. Dezember 1938, 10 Uhr, 3. Januar 1939, 10 Uhr, 10. Januar 1939, 10 Uhr, 17. Januar 1939, 10 Uhr, 24. Januar 1939, 10 Uhr, 31. Januar 1939, 10 Uhr, 7. Februar 1939, 10 Uhr, 14. Februar 1939, 10 Uhr, 21. Februar 1939, 10 Uhr, 28. Februar 1939, 10 Uhr, 6. März 1939, 10 Uhr, 13. März 1939, 10 Uhr, 20. März 1939, 10 Uhr, 27. März 1939, 10 Uhr, 3. April 1939, 10 Uhr, 10. April 1939, 10 Uhr, 17. April 1939, 10 Uhr, 24. April 1939, 10 Uhr, 1. Mai 1939, 10 Uhr, 8. Mai 1939, 10 Uhr, 15. Mai 1939, 10 Uhr, 22. Mai 1939, 10 Uhr, 29. Mai 1939, 10 Uhr, 5. Juni 1939, 10 Uhr, 12. Juni 1939, 10 Uhr, 19. Juni 1939, 10 Uhr, 26. Juni 1939, 10 Uhr, 3. Juli 1939, 10 Uhr, 10. Juli 1939, 10 Uhr, 17. Juli 1939, 10 Uhr, 24. Juli 1939, 10 Uhr, 31. Juli 1939, 10 Uhr, 7. August 1939, 10 Uhr, 14. August 1939, 10 Uhr, 21. August 1939, 10 Uhr, 28. August 1939, 10 Uhr, 4. September 1939, 10 Uhr, 11. September 1939, 10 Uhr, 18. September 1939, 10 Uhr, 25. September 1939, 10 Uhr, 2. Oktober 1939, 10 Uhr, 9. Oktober 1939, 10 Uhr, 16. Oktober 1939, 10 Uhr, 23. Oktober 1939, 10 Uhr, 30. Oktober 1939, 10 Uhr, 6. November 1939, 10 Uhr, 13. November 1939, 10 Uhr, 20. November 1939, 10 Uhr, 27. November 1939, 10 Uhr, 4. Dezember 1939, 10 Uhr, 11. Dezember 1939, 10 Uhr, 18. Dezember 1939, 10 Uhr, 25. Dezember 1939, 10 Uhr, 1. Januar 1940, 10 Uhr, 8. Januar 1940, 10 Uhr, 15. Januar 1940, 10 Uhr, 22. Januar 1940, 10 Uhr, 29. Januar 1940, 10 Uhr, 5. Februar 1940, 10 Uhr, 12. Februar 1940, 10 Uhr, 19. Februar 1940, 10 Uhr, 26. Februar 1940, 10 Uhr, 5. März 1940, 10 Uhr, 12. März 1940, 10 Uhr, 19. März 1940, 10 Uhr, 26. März 1940, 10 Uhr, 2. April 1940, 10 Uhr, 9. April 1940, 10 Uhr, 16. April 1940, 10 Uhr, 23. April 1940, 10 Uhr, 30. April 1940, 10 Uhr, 7. Mai 1940, 10 Uhr, 14. Mai 1940, 10 Uhr, 21. Mai 1940, 10 Uhr, 28. Mai 1940, 10 Uhr, 4. Juni 1940, 10 Uhr, 11. Juni 1940, 10 Uhr, 18. Juni 1940, 10 Uhr, 25. Juni 1940, 10 Uhr, 2. Juli 1940, 10 Uhr, 9. Juli 1940, 10 Uhr, 16. Juli 1940, 10 Uhr, 23. Juli 1940, 10 Uhr, 30. Juli 1940, 10 Uhr, 6. August 1940, 10 Uhr, 13. August 1940, 10 Uhr, 20. August 1940, 10 Uhr, 27. August 1940, 10 Uhr, 3. September 1940, 10 Uhr, 10. September 1940, 10 Uhr, 17. September 1940, 10 Uhr, 24. September 1940, 10 Uhr, 1. Oktober 1940, 10 Uhr, 8. Oktober 1940, 10 Uhr, 15. Oktober 1940, 10 Uhr, 22. Oktober 1940, 10 Uhr, 29. Oktober 1940, 10 Uhr, 5. November 1940, 10 Uhr, 12. November 1940, 10 Uhr, 19. November 1940, 10 Uhr, 26. November 1940, 10 Uhr, 3. Dezember 1940, 10 Uhr, 10. Dezember 1940, 10 Uhr, 17. Dezember 1940, 10 Uhr, 24. Dezember 1940, 10 Uhr, 31. Dezember 1940, 10 Uhr, 7. Januar 1941, 10 Uhr, 14. Januar 1941, 10 Uhr, 21. Januar 1941, 10 Uhr, 28. Januar 1941, 10 Uhr, 4. Februar 1941, 10 Uhr, 11. Februar 1941, 10 Uhr, 18. Februar 1941, 10 Uhr, 25. Februar 1941, 10 Uhr, 4. März 1941, 10 Uhr, 11. März 1941, 10 Uhr, 18. März 1941, 10 Uhr, 25. März 1941, 10 Uhr, 1. April 1941, 10 Uhr, 8. April 1941, 10 Uhr, 15. April 1941, 10 Uhr, 22. April 1941, 10 Uhr, 29. April 1941, 10 Uhr, 6. Mai 1941, 10 Uhr, 13. Mai 1941, 10 Uhr, 20. Mai 1941, 10 Uhr, 27. Mai 1941, 10 Uhr, 3. Juni 1941, 10 Uhr, 10. Juni 1941, 10 Uhr, 17. Juni 1941, 10 Uhr, 24. Juni 1941, 10 Uhr, 1. Juli 1941, 10 Uhr, 8. Juli 1941, 10 Uhr, 15. Juli 1941, 10 Uhr, 22. Juli 1941, 10 Uhr, 29. Juli 1941, 10 Uhr, 5. August 1941, 10 Uhr, 12. August 1941, 10 Uhr, 19. August 1941, 10 Uhr, 26. August 1941, 10 Uhr, 2. September 1941, 10 Uhr, 9. September 1941, 10 Uhr, 16. September 1941, 10 Uhr, 23. September 1941, 10 Uhr, 30. September 1941, 10 Uhr, 7. Oktober 1941, 10 Uhr, 14. Oktober 1941, 10 Uhr, 21. Oktober 1941, 10 Uhr, 28. Oktober 1941, 10 Uhr, 4. November 1941, 10 Uhr, 11. November 1941, 10 Uhr, 18. November 1941, 10 Uhr, 25. November 1941, 10 Uhr, 2. Dezember 1941, 10 Uhr, 9. Dezember 1941, 10 Uhr, 16. Dezember 1941, 10 Uhr, 23. Dezember 1941, 10 Uhr, 30. Dezember 1941, 10 Uhr, 6. Januar 1942, 10 Uhr, 13. Januar 1942, 10 Uhr, 20. Januar 1942, 10 Uhr, 27. Januar 1942, 10 Uhr, 3. Februar 1942, 10 Uhr, 10. Februar 1942, 10 Uhr, 17. Februar 1942, 10 Uhr, 24. Februar 1942, 10 Uhr, 3. März 1942, 10 Uhr, 10. März 1942, 10 Uhr, 17. März 1942, 10 Uhr, 24. März 1942, 10 Uhr, 31. März 1942, 10 Uhr, 7. April 1942, 10 Uhr, 14. April 1942, 10 Uhr, 21. April 1942, 10 Uhr, 28. April 1942, 10 Uhr, 5. Mai 1942, 10 Uhr, 12. Mai 1942, 10 Uhr, 19. Mai 1942, 10 Uhr, 26. Mai 1942, 10 Uhr, 2. Juni 1942, 10 Uhr, 9. Juni 1942, 10 Uhr, 16. Juni 1942, 10 Uhr, 23. Juni 1942, 10 Uhr, 30. Juni 1942, 10 Uhr, 7. Juli 1942, 10 Uhr, 14. Juli 1942, 10 Uhr, 21. Juli 1942, 10 Uhr, 28. Juli 1942, 10 Uhr, 4. August 1942, 10 Uhr, 11. August 1942, 10 Uhr, 18. August 1942, 10 Uhr, 25. August 1942, 10 Uhr, 1. September 1942, 10 Uhr, 8. September 1942, 10 Uhr, 15. September 1942, 10 Uhr, 22. September 1942, 10 Uhr, 29. September 1942, 10 Uhr, 6. Oktober 1942, 10 Uhr, 13. Oktober 1942, 10 Uhr, 20. Oktober 1942, 10 Uhr, 27. Oktober 1942, 10 Uhr, 3. November 1942, 10 Uhr, 10. November 1942, 10 Uhr, 17. November 1942, 10 Uhr, 24. November 1942, 10 Uhr, 1. Dezember 1942, 10 Uhr, 8. Dezember 1942, 10 Uhr, 15. Dezember 1942, 10 Uhr, 22. Dezember 1942, 10 Uhr, 29. Dezember 1942, 10 Uhr, 5. Januar 1943, 10 Uhr, 12. Januar 1943, 10 Uhr, 19. Januar 1943, 10 Uhr, 26. Januar 1943, 10 Uhr, 2. Februar 1943, 10 Uhr, 9. Februar 1943, 10 Uhr, 16. Februar 1943, 10 Uhr, 23. Februar 1943, 10 Uhr, 2. März 1943, 10 Uhr, 9. März 1943, 10 Uhr, 16. März 1943, 10 Uhr, 23. März 1943, 10 Uhr, 30. März 1943, 10 Uhr, 6. April 1943, 10 Uhr, 13. April 1943, 10 Uhr, 20. April 1943, 10 Uhr, 27. April 1943, 10 Uhr, 4. Mai 1943, 10 Uhr, 11. Mai 1943, 10 Uhr, 18. Mai 1943, 10 Uhr, 25. Mai 1943, 10 Uhr, 1. Juni 1943, 10 Uhr, 8. Juni 1943, 10 Uhr, 15. Juni 1943, 10 Uhr, 22. Juni 1943, 10 Uhr, 29. Juni 1943, 10 Uhr, 6. Juli 1943, 10 Uhr, 13. Juli 1943, 10 Uhr, 20. Juli 1943, 10 Uhr, 27. Juli 1943, 10 Uhr, 3. August 1943, 10 Uhr, 10. August 1943, 10 Uhr, 17. August 1943, 10 Uhr, 24. August 1943, 10 Uhr, 31. August 1943, 10 Uhr, 7. September 1943, 10 Uhr, 14. September 1943, 10 Uhr, 21. September 1943, 10 Uhr, 28. September 1943, 10 Uhr, 5. Oktober 1943, 10 Uhr, 12. Oktober 1943, 10 Uhr, 19. Oktober 1943, 10 Uhr, 26. Oktober 1943, 10 Uhr, 2. November 1943, 10 Uhr, 9. November 1943, 10 Uhr, 16. November 1943, 10 Uhr, 23. November 1943, 10 Uhr, 30. November 1943, 10 Uhr, 7. Dezember 1943, 10 Uhr, 14. Dezember 1943, 10 Uhr, 21. Dezember 1943, 10 Uhr, 28. Dezember 1943, 10 Uhr, 4. Januar 1944, 10 Uhr, 11. Januar 1944, 10 Uhr, 18. Januar 1944, 10 Uhr, 25. Januar 1944, 10 Uhr, 1. Februar 1944, 10 Uhr, 8. Februar 1944, 10 Uhr, 15. Februar 1944, 10 Uhr, 22. Februar 1944, 10 Uhr, 1. März 1944, 10 Uhr, 8. März 1944, 10 Uhr, 15. März 1944, 10 Uhr, 22. März 1944, 10 Uhr, 29. März 1944, 10 Uhr, 5. April 1944, 10 Uhr, 12. April 1944, 10 Uhr, 19. April 1944, 10 Uhr, 26. April 1944, 10 Uhr, 3. Mai 1944, 10 Uhr, 10. Mai 1944, 10 Uhr, 17. Mai 1944, 10 Uhr, 24. Mai 1944, 10 Uhr, 31. Mai 1944, 10 Uhr, 7. Juni 1944, 10 Uhr, 14. Juni 1944, 10 Uhr, 21. Juni 1944, 10 Uhr, 28. Juni 1944, 10 Uhr, 5. Juli 1944, 10 Uhr, 12. Juli 1944, 10 Uhr, 19. Juli 1944, 10 Uhr, 26. Juli 1944, 10 Uhr, 2. August 1944, 10 Uhr, 9. August 1944, 10 Uhr, 16. August 1944, 10 Uhr, 23. August 1944, 10 Uhr, 30. August 1944, 10 Uhr, 6. September 1944, 10 Uhr, 13. September 1944, 10 Uhr, 20. September 1944, 10 Uhr, 27. September 1944, 10 Uhr, 4. Oktober 1944, 10 Uhr, 11. Oktober 1944, 10 Uhr, 18. Oktober 1944, 10 Uhr, 25. Oktober 1944, 10 Uhr, 1. November 1944, 10 Uhr, 8. November 1944, 10 Uhr, 15. November 1944, 10 Uhr, 22. November 1944, 10 Uhr, 29. November 1944, 10 Uhr, 6. Dezember 1944, 10 Uhr, 13. Dezember 1944, 10 Uhr, 20. Dezember 1944, 10 Uhr, 27. Dezember 1944, 10 Uhr, 3. Januar 1945, 10 Uhr, 10. Januar 1945, 10 Uhr, 17. Januar 1945, 10 Uhr, 24. Januar 1945, 10 Uhr, 31. Januar 1945, 10 Uhr, 7. Februar 1945, 10 Uhr, 14. Februar 1945, 10 Uhr, 21. Februar 1945, 10 Uhr, 28. Februar 1945, 10 Uhr, 6. März 1945, 10 Uhr, 13. März 1945, 10 Uhr, 20. März 1945, 10 Uhr, 27. März 1945, 10 Uhr, 3. April 1945, 10 Uhr, 10. April 1945, 10 Uhr, 17. April 1945, 10 Uhr, 24. April 1945, 10 Uhr, 1. Mai 1945, 10 Uhr, 8. Mai 1945, 10 Uhr, 15. Mai 1945, 10 Uhr, 22. Mai 1945, 10 Uhr, 29. Mai 1945, 10 Uhr, 5. Juni 1945, 10 Uhr, 12. Juni 1945, 10 Uhr, 19. Juni 1945, 10 Uhr, 26. Juni 1945, 10 Uhr, 3. Juli 1945, 10 Uhr, 10. Juli 1945, 10 Uhr, 17. Juli 1945, 10 Uhr, 24. Juli 1945, 10 Uhr, 31. Juli 1945, 10 Uhr, 7. August 1945, 10 Uhr, 14. August 1945, 10 Uhr, 21. August 1945, 10 Uhr, 28. August 1945, 10 Uhr, 4. September 1945, 10 Uhr, 11. September 1945, 10 Uhr, 18. September 1945, 10 Uhr, 25. September 1945, 10 Uhr, 2. Oktober 1945, 10 Uhr, 9. Oktober 1945, 10 Uhr, 16. Oktober 1945, 10 Uhr, 23. Oktober 1945, 10 Uhr, 30. Oktober 1945, 10 Uhr, 6. November 1945, 10 Uhr, 13. November 1945, 10 Uhr, 20. November 1945, 10 Uhr, 27. November 1945, 10 Uhr, 4. Dezember 1945, 10 Uhr, 11. Dezember 1945, 10 Uhr, 18. Dezember 1945, 10 Uhr, 25. Dezember 1945, 10 Uhr, 1. Januar 1946, 10 Uhr, 8. Januar 1946, 10 Uhr, 15. Januar 1946, 10 Uhr, 22. Januar 1946, 10 Uhr, 29. Januar 1946, 10 Uhr, 5. Februar 1946, 10 Uhr, 12. Februar 1946, 10 Uhr, 19. Februar 1946, 10 Uhr, 26. Februar 1946, 10 Uhr, 5. März 1946, 10 Uhr, 12. März 1946, 10 Uhr, 19. März 1946, 10 Uhr, 26. März 1946, 10 Uhr, 2. April 1946, 10 Uhr, 9. April 1946, 10 Uhr, 16. April 1946, 10 Uhr, 23. April 1946, 10 Uhr, 30. April 1946, 10 Uhr, 7. Mai 1946, 10 Uhr, 14. Mai 1946, 10 Uhr, 21. Mai 1946, 10 Uhr, 28. Mai 1946, 10 Uhr, 4. Juni 1946, 10 Uhr, 11. Juni 1946, 10 Uhr, 18. Juni 1946, 10 Uhr, 25. Juni 1946, 10 Uhr, 2. Juli 1946, 10 Uhr, 9. Juli 1946, 10 Uhr, 16. Juli 1946, 10 Uhr, 23. Juli 1946, 10 Uhr, 30. Juli 1946, 10 Uhr, 6. August 1946, 10 Uhr, 13. August 1946, 10 Uhr, 20. August 1946, 10 Uhr, 27. August 1946, 10 Uhr, 3. September 1946, 10 Uhr, 10. September 1946, 10 Uhr, 17. September 1946, 10 Uhr, 24. September 1946, 10 Uhr, 1. Oktober 1946, 10 Uhr, 8. Oktober 1946, 10 Uhr, 15. Oktober 1946, 10 Uhr, 22. Oktober 1946, 10 Uhr, 29. Oktober 1946, 10 Uhr, 5. November 1946, 10 Uhr, 12. November 1946, 10 Uhr, 19. November 1946, 10 Uhr, 26. November 1946, 10 Uhr, 3. Dezember 1946, 10 Uhr, 10. Dezember 1946, 10 Uhr, 17. Dezember 1946, 10 Uhr, 24. Dezember 1946, 10 Uhr, 31. Dezember 1946, 10 Uhr, 7. Januar 1947, 10 Uhr, 14. Januar 1947, 10 Uhr, 21. Januar 1947, 10 Uhr, 28. Januar 1947, 10 Uhr, 4. Februar 1947, 10 Uhr, 11. Februar 1947, 10 Uhr, 18. Februar 1947, 10 Uhr, 25. Februar 1947, 10 Uhr, 4. März 1947, 10 Uhr, 11. März 1947, 10 Uhr, 18. März 1947, 10 Uhr, 25. März 1947, 10 Uhr, 1. April 1947, 10 Uhr, 8. April 1947, 10 Uhr, 15. April 1947, 10 Uhr, 22. April 1947, 10 Uhr, 29. April 1947, 10 Uhr, 6. Mai 1947, 10 Uhr, 13. Mai 1947, 10 Uhr, 20. Mai 1947, 10 Uhr, 27. Mai 1947, 10 Uhr, 3. Juni 1947, 10 Uhr, 10. Juni 1947, 10 Uhr, 17. Juni 1947, 10 Uhr, 24. Juni 1947, 10 Uhr, 1. Juli 1947, 10 Uhr, 8. Juli 1947, 10 Uhr, 15. Juli 1947, 10 Uhr, 22. Juli 1947, 10 Uhr, 29. Juli 1947, 10 Uhr, 5. August 1947, 10 Uhr, 12. August 1947, 10 Uhr, 19. August 1947, 10 Uhr, 26. August 1947, 10 Uhr, 2. September 1947, 10 Uhr, 9. September 1947, 10 Uhr, 16. September 1947, 10 Uhr, 23. September 1947, 10 Uhr, 30. September 1947, 10 Uhr, 7. Oktober 1947, 10 Uhr, 14. Oktober 1947, 10 Uhr, 21. Oktober 1947, 10 Uhr, 28. Oktober 1947, 10 Uhr, 4. November 1947, 10 Uhr, 11. November 1947, 10 Uhr, 18. November 1947, 10 Uhr, 25. November 1947, 10 Uhr, 2. Dezember 1947, 10 Uhr, 9. Dezember 1947, 10 Uhr, 16. Dezember 1947, 10 Uhr, 23. Dezember 1947, 10 Uhr, 30. Dezember 1947, 10 Uhr, 6. Januar 1948, 10 Uhr, 13. Januar 1948, 10 Uhr, 20. Januar 1948, 10 Uhr, 27. Januar 1948, 10 Uhr, 3. Februar 1948, 10 Uhr, 10. Februar 1948, 10 Uhr, 17. Februar 1948, 10 Uhr, 24. Februar 1948, 10 Uhr, 3. März 1948, 10 Uhr, 10. März 1948, 10 Uhr, 17. März 1948, 10 Uhr, 24. März 1948, 10 Uhr, 31. März 1948, 10 Uhr, 7. April 1948, 10 Uhr, 14. April 1948, 10 Uhr, 21. April 1948, 10 Uhr, 28. April 1948, 10 Uhr, 5. Mai 1948, 10 Uhr, 12. Mai 1948, 10 Uhr, 19. Mai 1948, 10 Uhr, 26. Mai 1948, 10 Uhr, 2. Juni 1948, 10 Uhr, 9. Juni 1948, 10 Uhr, 16. Juni 1948, 10 Uhr, 23. Juni 1948, 10 Uhr, 30. Juni 1948, 10 Uhr, 7. Juli 1948, 10 Uhr, 14. Juli 1948, 10 Uhr, 21. Juli 1948, 10 Uhr, 28. Juli 1948, 10 Uhr, 4. August 1948, 10 Uhr, 11. August 1948, 10 Uhr, 18. August 1948, 10 Uhr, 25. August 1948, 10 Uhr, 1. September 1948, 10 Uhr, 8. September 1948, 10 Uhr, 15. September 1948, 10 Uhr, 22. September 1948, 10 Uhr, 29. September 1948, 10 Uhr, 6. Oktober 1948, 10 Uhr, 13. Oktober 1948, 10 Uhr, 20. Oktober 1948, 10 Uhr, 27. Oktober 1948, 10 Uhr, 3. November 1948, 10 Uhr, 10. November 1948, 10 Uhr, 17. November 1948, 10 Uhr, 24. November 1948, 10 Uhr, 1. Dezember 1948, 10 Uhr, 8. Dezember 1948, 10 Uhr, 15. Dezember 1948, 10 Uhr, 22. Dezember 1948, 10 Uhr, 29. Dezember 1948, 10 Uhr, 5. Januar 1949, 10 Uhr, 12. Januar 1949, 10 Uhr, 19. Januar 1949, 10 Uhr, 26. Januar 1949, 10 Uhr, 2. Februar 1949, 10 Uhr, 9. Februar 1949, 10 Uhr, 16. Februar 1949, 10 Uhr, 23. Februar 1949, 10 Uhr, 2. März 1949, 10 Uhr, 9. März 1949, 10 Uhr, 16. März 1949, 10 Uhr, 23. März 1949, 10 Uhr, 30. März 1949, 10 Uhr, 6. April 1949, 10 Uhr, 13. April 1949, 10 Uhr, 20. April 1949, 10 Uhr, 27. April 1949, 10 Uhr, 4. Mai 1949, 10 Uhr, 11. Mai 1949, 10 Uhr, 18. Mai 1949, 10 Uhr, 25. Mai 1949, 10 Uhr, 1. Juni 1949, 10 Uhr, 8. Juni 1949, 10 Uhr, 15. Juni 1949, 10 Uhr, 22. Juni 1949, 10 Uhr, 29. Juni 1949, 10 Uhr, 6. Juli 1949, 10 Uhr, 13. Juli 1949, 10 Uhr, 20. Juli 1949, 10 Uhr, 27. Juli 1949, 10 Uhr, 3. August 1949, 10 Uhr, 10. August 1949, 10 Uhr, 17. August 1949, 10 Uhr, 24. August 1949, 10 Uhr, 31. August 1949, 10 Uhr, 7. September 1949, 10 Uhr, 14. September 1949, 10 Uhr, 21. September 1949, 10 Uhr, 28. September 1949, 10 Uhr, 5. Oktober 1949, 10 Uhr, 12. Oktober 1949, 10 Uhr, 19. Oktober 1949, 10 Uhr, 26. Oktober 1949, 10 Uhr, 2. November 1949, 10 Uhr, 9. November 1949, 10 Uhr, 16. November 1949, 10 Uhr, 23. November 1949, 10 Uhr, 30. November 1949, 10 Uhr, 7. Dezember 1949, 10 Uhr, 14. Dezember 1949, 10 Uhr, 21. Dezember 1949, 10 Uhr, 28. Dezember 1949, 10 Uhr, 4. Januar 1950, 10 Uhr, 11. Januar 1950, 10 Uhr, 18. Januar 1950, 10 Uhr, 25. Januar 1950, 10 Uhr, 1. Februar 1950, 10 Uhr, 8. Februar 1950, 10 Uhr, 15. Februar 1950, 10 Uhr, 22. Februar 1950, 10 Uhr, 1. März 1950, 10 Uhr, 8. März 1950, 10 Uhr, 15. März 1950, 10 Uhr, 22. März 1950, 10 Uhr, 29. März 1950, 10 Uhr, 5. April 1950, 10 Uhr, 12. April 1950, 10 Uhr, 19. April 1950, 10 Uhr, 26. April 1950, 10 Uhr, 3. Mai 1950, 10 Uhr, 10. Mai 1950, 10 Uhr, 17. Mai 1950, 10 Uhr, 24. Mai 1950, 10 Uhr, 31. Mai 1950, 10 Uhr, 7. Juni 1950, 10 Uhr, 14. Juni 1950, 10 Uhr, 21. Juni 1950, 10 Uhr, 28. Juni 1950, 10 Uhr, 5. Juli 1950, 10 Uhr, 12. Juli 1950, 10 Uhr, 19. Juli 1950, 10 Uhr, 26. Juli 1950, 10 Uhr, 2. August 1950, 10 Uhr, 9. August 1950, 10 Uhr, 16. August 1950, 10 Uhr, 23. August 1950, 10 Uhr, 30. August 1950, 10 Uhr, 6. September 1950, 10 Uhr, 13. September 1950, 10 Uhr, 20. September 1950, 10 Uhr, 27. September 1950, 10 Uhr, 4. Oktober 1950, 10 Uhr, 11. Oktober 1950, 10 Uhr, 18. Oktober 1950, 10 Uhr, 25. Oktober 1950, 10 Uhr, 1. November 1950, 10 Uhr, 8. November 1950, 10 Uhr, 15. November 1950, 10 Uhr, 22. November 1950, 10 Uhr, 29. November 1950, 10



Auf dem Flugplatz in Schkeuditz wird gebaut

## Stahlgerippe wachsen jetzt empor

Die größten Verkehrsflugzeuge können hier überholt werden - Im Flugzeug zum Kölner Karneval



Noch sieht man über der Baugrube das alte Gelände

Der Flugplatz der jetzt in unserem hallischen Flughafen an Schkeuditz ankommt oder den dort eine Zufahrt anstreben will, wird große Augen machen. Denn er kennt den Flughafen kaum wieder, so hat er sich in der letzten Zeit bereits verändert. Mitte September vorigen Jahres konnten wir berichten, daß der weiteste Ausbau des Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz beschlossene Sache sei. Wir haben im einzelnen damals schon über das große Bauprojekt der Flughafenvermahlung berichtet. Nach den Plänen des künftigen Regierungsbaumeisters a. D. Georg Koebiger in Halle entsteht dort ein großes neues Verwaltungsgebäude, welches das kleine heutige Gebäude ablösen und festsichernd für die bedeutungsvolle Aufwandsentlastung unseres mitteldeutschen Flughafens sein wird.

Nun, die Arbeiten für diesen Neubau haben seit längerer Zeit begonnen und jetzt sind schon sichtbar Fortschritte zu sehen. Schon ragen an der Baustelle hohe Gerüstpfähle empor, die zum Tragen der hohen Weiserhalle bestimmt sind. Das mächtige hohe Stahlgerüst des Baues ist schon zum Teil aufgebaut. Maurer sind ebenfalls schon an der Arbeit, um die Grundmauern fertigzustellen.

Seber Flugplatz wirkt im Vorübergehen schnell einmal einen Blick auf die Baustelle. Noch sieht man das alte kleine Gebäude, das jetzt so treu und brav noch seine Zwecke erfüllt, über einen Teil der Baustelle herüberragen.

Personen wie im Frachtoverkehr häufig weitergeleitet sind, weiter angemahnen. Da wird dann in dem neuen schönen Verwaltungsgebäude ein rotes Leben sein. Flugzeuge kommen und gehen, Beamte und Angestellte der Luftkavallerie sind eifrig an der Arbeit, damit aller Verkehr geregelt abläuft.

Da wird dann das jahle kleine Verwaltungsgebäude verschwunden sein und nur hin und wieder werden wir uns seiner erinnern. Der hallische Flughafen hat nun ja auch schon seine Geschichte. Wenn diese an Jahren auch nicht so zahlreich ist, so ist sie doch ereignisreich genug. Und welche schöne Gestaltung hat unser Heimatflughafen genommen! Wenn das alte kleine Verwaltungsgebäude erzählt könnte! Wenn es alles kommen und gehen läßt! Wir haben ja so oft darüber berichtet, was alles hier getrieben ist und jetzt es nur eine Zwischenstation gewesen.

Noch eins, wir hatten ja auch schon daran hingewiesen, daß jetzt auf unserem hallischen Flughafen auch K a r n e v a l s t r e i b e n der Luftkavallerie seit dem 1. Januar in Betrieb genommen sind, in denen die großen und

größten Verkehrsflugzeuge der Luftkavallerie von Zeit zu Zeit von Grund auf überholt werden. Sie werden dann hier auch wieder eingeflogen, so daß auch dadurch der Betrieb auf unserem hallischen Flughafen noch eine Steigerung erfährt. So ist auch in dieser Hinsicht unter Flughafen Halle-Leipzig gewillkommen wieder eine Stufe höher gerückt und gehört mit in die Reihe der ganz großen Flughäfen, wozu es nach Fertigstellung aller geplanten Bauarbeiten das moderne Flughafenverwaltungsgebäude, technisch vorzüglich eingetragene Anlagen und die in den Reparaturwerkstätten ist, wie wir schon früher meldeten, auch die viermotorige C 38, „Generalfeldmarschall von Hindenburg“, vor kurzem von Grund auf überholt worden. Sie hat ja auch bereits ihren ersten Probeflug über unserem mitteldeutschen Gebiet hinter sich gebracht. Jetzt kehrt das große Verkehrsflugzeug dort auf dem hallischen Flughafen und wird in nächster Zeit wieder im regelmäßigen Streckendienst eingesetzt werden.

Wir dürfen uns über den weiteren Ausbau des hallischen Flughafens, der jetzt mit aller Kraft im Angriff genommen worden ist, wirklich freuen. Wer hätte das vor wenigen Jahren noch gedacht, als die Anlage des Flughafens erfolgte! — Niemand würde das haben voraussetzen können, was wir heute nur uns sehen. Denn immer mehr zunehmender Flugverkehr wird unser hallischer Flughafen nach diesem Ausbau in vollem Maße gewachsen sein. Flugzeug über Flugzeug wird landen und dann sich wieder in die Höhe erheben. Unter ihnen dann — ein Flugzeug Leipzig der Luftkavallerie gibt es schon — sicherlich auch eine Maschine, die den Namen Halle von hier aus in alle deutsche Gauen durch die Luft trägt, gleichwie der Passagierdampfer Halle den Namen unserer Saalestadt über die Weltmeer fremden Gestaden zuführt.

Es ist immer schön, eine Zeilung nach auf dem Flughafen zu verfolgen. Als wir draußen waren, da sollte gerade eine Verkehrsmaschine nach Köln starten. „Hinein in den herrlichen lichten Kölner Karneval“ hieß da die Forderung. Gern wären wir mitgefahren, in einer Stunde 50 Minuten wären wir in Köln gewesen, mitten im lustigen Karnevalstreifen. Ei, was hätten wir da mitgefahren! Aber auch den Wüdhener Fasching hätten wir wohl gefahren noch erleben können. Schade, auch das hatten wir keine Zeit, wahrhaftig, wir hätten sonst auch dorthin große Lust gehabt. In zwei Stunden zehn Minuten wären wir dort gewesen. Wir hörten übrigens, daß die Flugzeuge in den letzten Tagen bereits voll ausverkauft war. Sicher hat auch mancher Hallenser von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, das schöne Erlebnis einer Luftreise und das lustige Karnevals- oder Faschingserlebnis miteinander zu verbinden.

## Die beiden Schützen



Aufnahme: Pleperhoff

Hans Reisenleiner und Hans Ferguson in der gleichnamigen Oper von Lortzing, die gestern im Stadttheater Halle zur erfolgreichen Erstaufführung gelangte

## Margarine-Bezugsheine

Beste Ausgabe für Februar und März an Kinderbismittelle

Seit dem 8. Februar ist im Neumarktschützenhaus die Ausgabe für Margarine-Bezugsheine an Kinderbismittelle wieder im Gange. Die Bezugsheine geben den Kinderbismittelbesitzern ein Anrecht auf Konsummargarine, während die wirklich besser gefüllten hierauf keinen Anspruch haben. Aufgenommen haben die Kinderbismittelbesitzer die Ausgabe der Bezugsheine noch nicht hinreichend Kenntnis erhalten; es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht. An den Platäulen ist das Nähere in einer Bekanntmachung zu erfahren. Damit bei der Ausgabe der Bezugsheine nicht ungenügend zu warten ist, ist eine genaue Tageseinteilung nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen festgelegt worden, die ebenfalls aus der Bekanntmachung zu erfahren ist. Die genaue Besetzung der Tageseinteilung ist notwendig und liegt im Interesse aller bezugsberechtigten Bismittelbesitzer. Die Ausgabe der Heine wird mit dem 17. Februar endgültig abgeschlossen.

## Die blonde Junge erwartet mich

Das Fest der Künstler am 18. Februar im Stadtschützenhaus . . . eine Wandernacht



Das Stahlskelett ist schon zu sehen

Wir lesen die Aufschrift, die an dem alten Verwaltungsgebäude angebracht ist: „Flughafen Halle-Leipzig.“ Am Geiste aber wird schon das neue große Verwaltungsgebäude fertig vor uns stehen. Sicherlich ist bis dahin auch der Flugverkehr, dessen Zahlen (sowohl im

Mitten im Fasching sind wir. Gestern erst war Faschnacht und heute und morgen und Tag um Tag laden nun Karnevalstrübel und Maskenfeste. Die Faschnacht hat ihre große Zeit, ausgelassenen Jubel geht um und man wandelt alle, selbst dem größten Besessenen wird noch ein Räseln aufgezungen.

An all diesen künftigen Treiben hört man wie eine Verheißung und wie ein Triumph immer wieder ein Wort — mit flüsterter es gehen Nacht ein blondes Mädchen zu — Das Fest der Künstler! Es, kleine Sags, wird sein uns wieder am 18. Februar!

Da läuft nun das Wort von Mund zu Mund und auch Einladungsarten sollen ja wohl herumflattern und doch ist nur wenig, wohl wenig von diesem Fest bekannt. Ganz unergreifbar schon soll es werden, das herrliche aller Feste, die große Faschnacht unseres Gauses. Wer möchte da nicht dabei sein, wer sieht nicht gern schöne Frauen und Hebliche Mädel und — ältere Genieser sind gemeint — taublen lähne Weine. Die Ehefrauen werden verzichten, wir sind im Fasching, da ist es natürlich erlaubt, auch mal eine andere Frau zu süßen. Zum Glück haben sie ja interessante Männer. Heins Kübbmann und Adolf Wohlbrück, Georg Alexander und Fritz Kampers, Paul Kemp und der französische Paul Sörbiger, ganz zu schweigen von dem massiven Heinrich George, sie sind zum Fest der Künstler genau so nach Halle geladen wie Udo Schadow und Fritz Henhoff, Karin Harbi und Sibbe Gildewandt, Brigitte Horn und Jenny Sugo, Anny Ondra und Rottkaut Richter und natürlich Udo Wäffl.

Zweifel auch, das muß ja ein Fest werden! Eine wunderbare Nacht! Das Stadtschützenhaus ist neuherbaut. Da ist ein Festsaal in Rot und Silber mit einem ganz großen Drehstuhl. Weiteres Süddeutsche feiert den Tafelred und ist er müde, so nimmt Meister Hamann ihn ihm schon aus der Hand und hat auch der sein Festes gegeben, dann wird Meister Trollendorf

die Geigen und Flöten und Bässe kommandieren. Eine Prachtmusik wird es sein.

Und nicht anders wird es im unteren Saal, in dem kleinen und im roten Saal sein. So als ausziehen Kapellen spielen auf Heber- und Loden im Wald zum Tanz und zum Hüpfen des Weins und Laubenzimmers aber werden sie hüttern, die Seligkeit und der Wein und die Verliebtheit werden da regieren. Doch wenn es nach lautem Geläch und heiligem Garm verlangt, der wird in dem weiten Hamburger Keller bei Fasshühnen, Tümmel- schneitern, Genesern und Bittern sich so wohl fühlen, wie nirgends in St. Pauli. Mit möglichen Knob Ritz bringt eine tolle Gummistimme voll Hamburger Stimmung mit und Maria Hen, sie wird uns was pfeifen, in dessen Sals Geri mit parabolischen Tönen aufwartet. Sarrn Langensief hat es gut, er ist im Weltfrieden aller Künstler außer Konfurren, er legt sie alle an, die Solisten des Stadttheaters, den Chor, die Tanggruppe und wer da alles sonst noch von Bühne und Brettl für diese große Nacht in das Stadtschützenhaus kommt. Und in dem Fimtelier wird der kleine Mann aus dem Chor endlich eine Nacht lang großer Star sein können. Weshalb Neumann aber darf sich freuen, so fimen lassen, weil der viele Brauerdirektor, der diesmal nicht „zum Wocher teilen“ nach Leipzig fährt. Und wer entsüßt ist von einer süßen Stimme, der kann das Gschliffen im Tonatelier aufnehmen lassen und sich so lange die Schallplatte hält, noch in den ernsteren Wochen daran ergehen.

Uebtrigens die Tombola wartet mit großen Veranschauligungen auf. Ein Auto, ein Radioapparat, eine vierstehende Kette von Boben-see und . . . ach, fragt doch die Mädchen vom Giechleinheim, die Walter, die Graphiker. Es sind mehr als Heberausgaben.

Fest der Künstler! Donnermetter, ganz gleich wie Sammern der Reichsfinanzminister, werden mit und sind vertreten, und jeder der kommt, ist wirklich Gast der Künstler. Weltmitten sitzt an jedem Tisch einer. Wie eine

große Familie wird es sein. Der Vandes- stellenteiler und Bestandhalter der Partei- genosse Wilhelm Maul hat zu diesem Fest, das unter dem Protektorat des Gauleiters steht, eingeladen. Es ist also keine Veranstaltung der Partei, es das Fest wird ganz aus dem Winterhilfskomitee durchgeführt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Darum auch veränderte man Einladungen mit Antwortkarten, auf denen mitgeteilt ist, welcher Betrag für das WBSK gelassen wird und wieviel Eintrittskarten erwünscht sind. Erst nachdem die Festleitung die Antwortkarten, die schnellsten abzugeben sind, erhalten hat, werden die Eintrittskarten ausgehändigt. Die Künstler aber und Mitglieder aller Kommen erhalten ihre Karten bei ihren Bestsellern.

Diese Mitteilung legt also eindeutig, daß von überzähligen Eintrittskarten überhaupt nicht gesprochen werden kann. Ebenjowenig besteht eine Kleidervorschrift, ein Kostüm ist es allerdings nicht und es wird erwartet, daß jeder sich auf das Beste gemeldet. Wenn wir hier gleich noch feststellen, daß die Preise für Getränke und Speisen nicht erhöht sind, im Gegenteil noch weit unter den sonst üblichen Preisen liegen, so ist damit wohl klar gesagt, daß es sich hier um eine volkstümliche Sache handelt, allerdings um eine Angelegenheit, die trotzdem dadurch funktionell ist, daß alle Künstler zusammensetzen und ihr Bestes geben und so ein durchaus einmaliges Fest zu Wege bringen.

Es gibt einen schönen Auspruch des Landesstellenleiters, könnte er nicht Motto sein: Wir haben vier Jahre lang gekämpft, nun wollen wir eine Nacht feiern, damit wir wieder vier Jahre schaffen können.“

Ich schreie mich mit der blonden Junge. Wer seine Antwortkarte noch nicht abgegeben hat, tue es schnellstens, auch wenn er noch nicht verabredet ist (siehe oben: ein Kuß im Euren . . .), noch ist es Zeit, für das WBSK zu spenden. Und zum Fasching ist hohe Zeit. —























Kurz belichtet

Hollywood zu paradiesisch

Die Filmstadt Hollywood wird häufig als Paradies bezeichnet, wenn auch die dort beschafflichen Komparier...

Boger behelptswille haben mit Hollywood hier immer höchste Erwartungen gemacht. Man braucht nur auf Max B... zu schauen...

"Ich habe verfielene schwere Fehler in meinem Leben gemacht. Die schwerste war, daß ich nach Hollywood kam..."

Wenn der Hund...

den Ball aus dem Spielplatz trägt, was ist dann der Schiedsrichter? Das ist eine sehr verzwickte Frage...

Su diesem Augenblick sprang ein Hund auf das Spielfeld, nahm den langhaarigen Ball und lief mit ihm zum Zaun...

Skiwachsen als Wissenschaft

Das richtige Wachsen der Skier wird für viele Jünger der weißen Kunst noch immer eine Geheimwissenschaft...

Für den Wettläufer, vor allem für den Langläufer, spielt die Wachsfrage häufig eine entscheidende Rolle...

Die entscheidende Frage ist, geht am besten daraus hervor, daß der chemische Sitzverband sich jetzt entschließen hat...

Interessant für dieses ganze Problem ist eine Auswertung des Erfinders der Kletter-Wachse...

Unsere Eishockey-Spieler

Die deutsche Eishockey-Mannschaft für Nordamerika hat die Weltmeisterschaft für Vancouver Eishockey...

Die 15 Spieler werden nochmals in Düsseldorf ein Lebensspiel gegen die Krefelder Kanaker austragen...

Ski-Marathonlauf im Regen Herbert Leupold siegt vor Drebler - Hieble disqualifiziert

Der erste Wettkampf der Deutschen Skimeisterchaften in Altenberg ist einfielisch. Im 50-Kilometer-Dauerlauf konnte Schäfer...

Den zweiten Platz belegte Otto Drebler (Schöfener), ebenfalls ein Schöfener. Als bester Westfälischer belegte Ober...

Am Montag hatte es in Altenberg und im Oberharz eine ununterbrochen geschäftet. Ein heftiger Wind in der Nacht zum Dienstag...

61 Teilnehmer nahmen den Kampf auf einer zweimal zu durchlaufenden 25 Kilometer...

Rennstrecke auf. Als erster Käufer kam Käßke aus Gelfing mit der Startnummer 1 nach 2:04:00 Std. nach der ersten Runde in Altenberg...

Nur wenig später traf Scherpel ein. Er hatte mit 1:57 Std. die beste Zeit für die 25 Kilometer erzielt. Nach 2:02 Std. hatten Drebler...

Geschichte 1: Herbert Leupold (1923 Std., 2. Otto Drebler (Schöfener) 1:57:00, 3. Hans Rönner 2:00:00, 4. Thomas Baumgartner 2:00:30...

Zwei ungleiche Kampfstile Um den Titel eines Deutschen Schwergewichtsmeisters

Arno Köhlin, der Deutsche Meister im Schwergewicht, verteidigt heute in der Berliner Deutschlanthalle freiwillig seinen Titel gegen den aufstrebenden Solinger Borer...

Wir haben zuletzt Köhlin in einem Titelkampf gegen Werner Seiler, einen Buxtehuder, der noch wichtiger befähigt hat...

Wir glauben sogar, daß er die Großen Kleins gut verdammt wird, denn Köhlin kann sehr viel vertragen. Wenn Kleins...

sehr viel vertragen. Wenn Kleins es fertigbringt, durch sein tapferes Vorgehen Köhlin zu Entschlossenheit zu zwingen...

Nach ein paar Worte Geschichte aus der nunmehr 22 Jahre alten Meisterschaft: 1912 hieß der Deutsche Meister Flint, der den Titel...

Sperre aufgehoben

Amateur dieser Berufsboxer werden Der neue Sachmeister in deutschen Sport, Ministerialrat Dr. Wegner...

Führer-Preis für Staffellauf

Der Führer hat für die am gestrigen Tage begonnenen deutschen Skimeisterschaften einen Ehrenpreis...

Große Donaufahrt ausverkauft

Die große Donauwanderfahrt der Wandrer auf der Donau von Ulm nach Budapest ist schon jetzt völlig ausverkauft...

Der offizielle Wettkampf für die Profis

Der offizielle Wettkampf für die Profis, als welcher der 18. März festgelegt war...

Sportrundschau

Großartige Leistungen gab es beim Skispringen des Mikrolite Klubs im New Yorker Madison Square Garden. Im Stadionsprung belegte der japanische Olympiadiatte...

Der Fall Straube wurde in Zürich gütlich beigelegt. Der Vertrag des bekannten belgischen Fußballspielers mit Sparta Prag...

Bei der Viertelfinale Weltmeisterschaft in St. Moritz (10.-11. Februar) vertreten Deutschland, Württemberg, Ostmark...

Börner, Meister auf Schere

In Halle gab es den erwarteten Zweikampf auf Schere, indem Börner hatte schon zu kämpfen, um seine Spitzenstellung gegen den A. H. in großer Form beizubehalten...

Table with 2 columns: Name, 1936, 1937, 1938. Includes names like Börner, Müller, Ammer, etc.

Am selben Tage wurde auch die Meisterschaft der Mittelrennen auf Asphalt entschieden. Gelöst, der man keine 60 Jahre noch nicht...

Nun wieder Waldlauf

Nach langer Pause werden sich am Sonntag die Leichtathleten erstmals in diesem Jahr wieder dem Starter stellen. Der Halleische Sportverein...

Selbstverständlich sind die Pioniere der heimischen Leichtathletik WZ Halle 66, KAS Halle, Reichsbahn...

Sport-Vereinsnachrichten

Wader Halle. Bei unserem Mittelholts, den Angerabendmüllern Gernard und Sieber, Weidner Straße...

Der offizielle Wettkampf für die Profis, als welcher der 18. März festgelegt war, ist damit bestätigt gemeldet. Vielleicht gelangt es der Mittelholts bei Wanderrunden...



# Hans und Gerda - unsere Patenzwillinge



So hilft die Obertertia aus einer Naumburger Mädchenschule



Stolz gehen die „Tanten“ mit ihren Patenzwillingen durch die Straßen Naumburgs spazieren

Mutter Köhler hat es weiß Gott nicht leicht in diesem Leben. Fünf Kinder wollen ernährt sein, drei Jungen und zwei Mädchen — ihre ganze Sorge, aber auch ihre ganze Freude. Ja, wenn der Mann noch lebte, wäre alles anders, der würde schon sorgen, und sie könnte sich ganz ihren Kindern widmen. So aber muß sie diese Sorge, die die hauptsächlichste und ureigene Arbeit der Frau sein sollte, gewisser-

und Gerda, ein niedliches Zwillingsspätkin im Alter von zweieinhalb Jahren, wurden der Obhut der Schwestern empfohlen. Jede den Mädchen bewirzt. Da ihre lieben „Tanten“ sie mütterlich umforgen, mit ihnen Kaffee trinken und ihnen allerlei Leckerbissen zusetzen,



Wenn so viel Liebe nur nicht auf den Magen schlägt

Woche einmal „entführen“ die Mädchen der Mutter „ihre“ Patenzwillinge und verbringen einen herrlich vergnügten Nachmittag mit ihnen. Entweder werden Hans und Gerda spazieren geführt oder abwechselnd aufgebaut bei

fühlen sich Hans und Gerda in der Gesellschaft der großen Mädchen außerordentlich wohl. Aber auch ihre Betreuerinnen freuen sich die ganze Woche darauf, diesen Nachmittag mit ihren lieben Patenzwillingen verbringen zu können.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Mädchen bei ihren häufigen Besuchen bei Frau Köhler mit den ganzen Familienverhältnissen vertraut machen und helfen, wo sie helfen können. Da fehlt hier etwas in der Hauswirtschaft, dort etwas an Kleidungsstücken und anderen Dingen. Besonders vor Weihnachten entwickelten die Mädchen eine emsige Tätigkeit, um ihren Patenzwillingen zum Julefest Freude zu bereiten. Da wurde im Handarbeitsunterricht der Obertertia genäht, gestrickt, gehäkelt, und aus den Spargelbäumen der Mädchen entstanden viele schöne Sachen. Der Höhepunkt der Freude war für die Mädel am Heiligabend, eine Stunde vor der Bescherung im eigenen Elternhause, als sie ihre Zwillinge bei Mutter Köhler selbst beschenken durften.

Sollen wir noch erzählen, daß auch Frau Köhler glücklich ist, daß sie für einen Nachmittag der Sorge um ihre Zwillinge entbunden ist, vielmehr aber noch, daß es Menschen gibt, die sich so angelegentlich um das Wohl ihrer Kinder kümmern? Sie steht nicht mehr allein und verlassen da im Staate Adolf Hitlers.



Autsch — wir sind eher da!

maßen nebenberuflich arbeiten. Als Hauptaufgabe heißt es für sie, das Nötige zum Lebensunterhalt zu schaffen, heißt es, Geld zu verdienen. Mutter Köhler näht von morgens bis abends und verdient so in harter, anstrengender Arbeit das tägliche Brot für sich und ihre Kinder. Sie ist nur froh, wenn sie die Arbeit ins Haus bekommt und nicht in den Häusern anderer Leute arbeiten muß, damit ihre Jungen und Mädchen während des Tages nicht ganz ohne Aufsicht und Pflege sind. Die Größte, Edith, nimmt der Mutter ja schon manche Sorge und manche Arbeit ab, aber in vielen Dingen ist sie mit ihren elf Jahren doch auf den Rat und die Hilfe der Mutter angewiesen!

Seitdem ihr Mann damals tödlich verunglückte, fand Mutter Köhler mit ihrer Sorge um die Kinder allein da. Wie groß war daher ihre Freude, als sich vor einiger Zeit die NS-Schwester der Pflege ihrer Familie besonders annahm und ein häufiger und lieber Berater wurde. Als dann eines Tages die Obertertia einer Mädchenschule in Naumburg (Saale) an die NS-Volkswohlfahrt herantrat mit der Bitte, der Klasse Patenzwillinge zur Betreuung anzuvertrauen, da war es selbstverständlich, daß die NS-Schwester an die Kinder der Mutter Köhler dachte. Hans

Wenn man für seine Patenzwillinge arbeitet, macht das Nähen doppelte Freude!



Eifrig beraten die Schwestern mit der NS-Schwester, wie man den Patenzwillingen am besten helfen kann

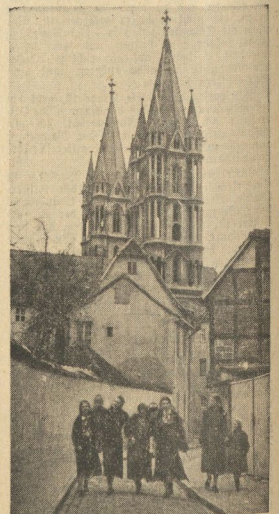
Sie und ihre Kinder sind Glieder der großen deutschen Volksgemeinschaft, die für sie sorgt. Und so, wie es Mutter Köhler nicht mehr bange um ihrer Kinder Zukunft nicht mehr bange zu sein braucht, so nimmt sich die Gemeinschaft des Volkes durch die Organisation der NS-Volkswohlfahrt aller derjenigen an, die der



Sooo lieb haben wir uns!

Hilfe bedürftig sind. Der Weg der Obertertia aber zeigt, daß dem Gemeinschaftsfinn seine Grenzen gesetzt sind.

Waldemar Tiebel.



Aufn.: NSD.-Gaubildstelle. Halle-Berleburg  
Naumburgs ehrwürdige Domkirche sehen ein Bild echter Volksgemeinschaft: die Schwestern mit ihren Patenzwillingen beim Spaziergang



## Nicht Frauenrecht gegen Männerrecht

### Mitwirken deutscher Frauen an der Neugestaltung des Rechts

Vor kurzer Zeit ging durch die deutsche Presse die Mitteilung, daß die Reichsrauen- und ihre Rechtsreferentin zu Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht ernannt worden sind. Diese Ehrung bedeutet eine Anerkennung für die Mitarbeit der Frau an der Gestaltung des Rechts. Schon im Jahre 1904 hat der Präsident der Akademie (für Deutsches Recht, als der Familienrechtsausschuß seine Arbeiten aufnahm, die Frau herangezogen. Die Reichsrauenführerin und ihre Rechtsreferentin, die Mitglieder des Ausschusses haben seitdem regen Anteil an der Gestaltung des deutschen Familienrechtes genommen. Hier liegt eine Aufgabe der Frau, die sie in einer früheren Zeit niemals erfüllen konnte. Wohl haben Frauen im Reichstag den deutschen Familienrechtsausschuß als Frauenrechtlich gewertet. Man hat hier nur Forderungen, die einheitlich die Stellung der Frau betonen und ihre Rechte vermerken wollten. Heute hat die deutsche Frau nicht das Ziel, um Rechte zu kämpfen, sondern, ihrem Recht gemäß, organisch zur Mitgestaltung in den Aufgaben des deutschen Volkes einbezogen zu werden. Da ist es selbstverständlich, daß sie nicht Vernehmung der Rechte, sondern die geistliche Verantwortung der hohen Verantwortung der Frau und Mutter in ihren Pflichten und Rechten erfüllt und in Zusammenarbeit mit dem Manne das Ziel der Erhaltung der gesunden Familie als Urzelle und Grundlage der Volksgemeinschaft sich gestellt hat.

Die erste Aufgabe, die der Familienrechtsausschuß in Angriff genommen hat, ist die Erneuerung des Erbschaftsrechtes. Hier geht es um die Frage, ob eine Ehe, die ihren Sinn verloren hat, die im inneren Kern unheilbar zerfallen ist, trotzdem außerrechtlichen Folgen soll, weil ein Verstoß nicht eingetretten ist, aber ab nicht liegt, für die Volksgemeinschaft wertvolle Verbindung gelöst werden soll. Hier ist das Schicksal der Kinder nach der Scheidung. Die Frage, wer der geeignete Pfleger und Erzieher ist, ebenfalls.

Auch auf die Gestaltung des Jüdischen Erbschaftsrechtes, dessen Ziel in der Gebung der Stellung des Kindes und der Stärkung des Verantwortungsbewußtseins von Vater und Mutter liegt, hat die deutsche Frau maßgebenden Einfluß genommen.

Die Reichsrauenführerin ist seit langer Zeit auch Mitglied des Ausschusses für Rechtsfragen in der Bevölkerungspolitik, in dem zur Mitarbeit auch ihre Rechtsreferentin, ferner die Vertreterin der weiblichen Polizei und jetzt auch eine Vertreterin der deutschen Meritinnen herangezogen werden. Hier sollen in der Arbeit die geistlichen Grundlagen geschaffen werden, die es ermöglichen, zur Erlangung des Volkes beizutragen und Krankheitsursachen zu beseitigen. Es bedarf seines wertvollen Hinweis, daß dieses Gebiet, das in erster Linie die Mutter, als Trägerin des künftigen Geschlechtes, und ihr Kind, als das kostbarste Gut unseres Volkes, betrifft, die Frau besonders berührt. Auch hier kann sie die Tätigkeit des Mannes wertvoll ergänzen.

Mitgliedern von der Mitarbeit in diesen beiden wichtigen Ausschüssen der Akademie für Deutsches Recht, arbeitet die deutsche Frau an der Rechtsabklärung mittelbar auch bei anderen, Frau und Kind betreffenden Fragen mit. In der Rechtsrauenführerin und ihrer Rechtsreferentin, die aus allen Kreisen deutscher Frauen kommen, gesammelt und geprüft. So werden beispielsweise Fragen, die das Strafrecht oder Jugendrecht betreffen, behandelt, um auch hier vom Blickpunkt der Frau aus Stellung nehmen zu können.

Aus dieser Mitarbeit an der Neugestaltung des Rechts ist es der deutschen Rechtsreferentin auch möglich, Mittlerin zwischen Recht und Frau zu werden. Gerade die Erkenntnis, daß auch das Recht der Familie als Grundlage der Volksgemeinschaft, dem Kinde als ihre Zukunft und daher der Frau und Mutter eine naturgemäß andere Stellung gibt, wird ihr Vertrauen zum Recht wieder geben. Durch die Mitarbeit im Familienrechtsausschuß war es auch möglich, noch darüber hinaus deutsches Rechtsdenken und Rechtswissen den Frauen des Auslandes zu vermitteln.

So sehen wir, daß auch die Rechtsabklärung der Frau eine Aufgabe arbeits, die ihrem Wesen als Frau entspricht und die sie in Zusammenarbeit mit dem Mann zum Wohle des Volkes erfüllen muß. Dr. E.-S.

## Richtige Gesundheits- und Schönheitspflege

Es gibt Frauen, die viel Geld für Schönheitsmittel ausgeben, ohne zu bedenken, daß außerdem auch die Natur ihnen Mittel, die Schönheit und Geliebtheit zu pflegen und zu erhalten, zur Verfügung stellt. Diese natürlichen Schönheitsmittel sind: frische Luft, Sonne und Wasser, guter Schlaf, richtige Ernährung. Ein Körper, der aus den richtigen Ernährungsstoffen angebaut ist, ist gesund und schön.

Wichtig ist, daß man sich während des Tages möglichst viel frische Luft zuführt und für ausreichende Bewegung sorgt. In der

Nacht soll man in der warmen Jahreszeit unbedingt das Fenster geöffnet lassen, in der kälteren aber nur mäßig, damit keine Zugluft das Zimmer sehr gelüftet wird. Unangenehm ist es natürlich, wenn sehr viele Personen in einem Raum zusammen schlafen, besonders Nacht der Luft, die im wachen Zustand, ist die Luft des Zimmers sehr schnell verbraucht und wir atmen dann nur noch Sauerstoff ein, was man keinesfalls gesund nennen kann. Hat man bei geöffnetem Fenster Nacht der Luft, so soll man einen Wandlüfter zwischen Bett und Fenster stellen.

Es kommt beim Schlafen nicht so sehr auf die Länge des Schlafes an, als auf seine Regelmäßigkeit, und wer schon sein will, sollte an das alte Wort, daß der Schlaf vor Mitternacht der beste ist. Natürlich kann man nicht jeden Abend um 9 Uhr zu Bett gehen, aber an den Abenden, an denen man nichts Besonderes vor hat, sollte man es unbedingt tun und lieber am anderen Morgen früher aufstehen.

## Die Suppe für morgen

Ich traf meine junge Freundin Helga gerade mit der Bereitung des Mittagessens beschäftigt, als ich bei ihr vorprach. So unterhielt wir uns in der Küche miteinander, durchaus nicht gehemmt. Am Gegenteil, sie haben bei ihren kochenden, geschäftigen Handtätigkeiten ihre stichliche Spitz, eine Zufahrerin zur Küche. Ich sollte ihr denn auch gern die verdiente Anerkennung, darauf sie meinte, die Küchenarbeit zu erkennen, habe für seine Schwierigkeiten gemacht, und auch das neue Schlagwort „Kampf dem Verderb“ bedeute für sie nichts Neues. Verborgene Geheimnisse, die wagenforten werden mühten, gebe es nicht bei der Suppe für morgen, die ich heute schon fertig bringe in Leberbrot in anderer Form des abends oder am nächsten Tag wieder zu Tisch. Das ist doch wahrlich kein Kunststück, und die Vorkehrung nicht recht, warum man diese Selbstverständlichkeit jetzt so viel Sums macht.

Während sie so weiter plauderte und sich konnte im Glanz ihrer hausfraulichen Tätigkeit, konnte ich freilich allerlei Beobachtungen machen, die mir zu denken geben. Die fertig gekochte Fleischbrühe gab sie durch ein Sieb, das darin weingelegte Wurzelwerk und die Knochen wanderten eilig in den Kücheneimer zur Abgabe. Dorthin warf sie auch alles, was die Suppe für morgen zu sein hat. Die fertig gekochte Fleischbrühe gab sie durch ein Sieb, das darin weingelegte Wurzelwerk und die Knochen wanderten eilig in den Kücheneimer zur Abgabe. Dorthin warf sie auch alles, was die Suppe für morgen zu sein hat. Die fertig gekochte Fleischbrühe gab sie durch ein Sieb, das darin weingelegte Wurzelwerk und die Knochen wanderten eilig in den Kücheneimer zur Abgabe. Dorthin warf sie auch alles, was die Suppe für morgen zu sein hat.

Wenn man nach genügendem Schlaf herrlich ausgeruht erwacht, soll man sich gründlich mit Seife abwaschen und dann mit Wasser abspülen. Nur das Gesicht soll man lieber nicht mit Seife behandeln, denn nicht jede Haut verträgt Seife. Die tägliche Abwaschung mit Seife ist deshalb wichtig, weil die Haut in der Nacht während des Schlafes dreimal so häufig arbeitet wie in wachem Zustande; daher befinden sich morgens, wenn man erwacht, die meisten Abfallstoffe auf der Haut, die sofort abgewaschen werden müssen. Das muß geschehen, ehe man an seine tägliche Arbeit geht, weil die Haut sie wieder aufsaugt. Ein unangenehmer Geruch ist die Folge; außerdem muß die Haut schon deshalb zweckmäßig gepflegt werden, weil ein Organ, das nicht richtig arbeiten kann und nicht richtig benutzt wird, verfallt.

Wer man kann sich Gesundheit und Schönheit nicht nur erkaufen, sondern soll sie auch erarbeiten. Der Mensch, der gesund und schön sein will, muß seinen Körper richtig brauchen. Er soll sich mindestens einmal täglich gut warm arbeiten, durch körperliche Arbeit, durch Gymnastik oder durch Bewegung. Ein großer Vorteil ist auch die Art des Atmens. Es wird immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten Menschen falsch atmen. Die Aufgabe des Atmens ist es, dem Körper Sauerstoff zuzuführen und ihn Kohlendioxid zu entfernen. Diese Wechselwirkung ist von großer Bedeutung für das ganze Leben.

Wichtig ist vor allem auch, daß man regelmäßige Atemübungen ausführt. Die paar Minuten, die man dafür täglich aufwenden muß, bedeuten nichts im Vergleich mit der Ermüdung, die man seinem Körper verschafft.

## Kurze Ratschläge bei Erkältungsgefahr

In Zeiten, wenn alles erkaltet ist, ist es nicht ganz einfach, einer Erkältung zu entgehen. Kindern sollte man vor Vorbeugung täglich etwas Lebertran geben. Man soll in mäßigen, kühlen Zonen besonders darauf achten, daß die Kleidung warm und reichlich ist. Besonders ist das Schuhwerk nachzuprüfen; dünne Sohlen sind für die Matratze durchaus nicht das Richtige. Lebertran soll dagegen sehr am Platz sein. Er soll niemals unnötig irgendwelcher Zugluft ausweichen. Stärkliche Nahrung möglichst vermeiden, dafür aber so viel wie möglich Gemüse, Obst und Milch zu sich nehmen. Sehr gut sind geriebene rote Mörrchen, die dem Körper die Vitamine geben, die er braucht. Statt Marmelade kann man mehr Honig essen. Besonders häufig muß man sich aber in Grippezeiten die Hände waschen.

Die besten Schlittschuhe werden mit der Zeit wertlos, wenn sie nicht sorgfältig gepflegt werden. Hat sich schon Rost an den Schlittschuhen gebildet, so reißt man die betreffenden Stellen mit Petroleum ein, das man dann einige Zeit auf den Rost wirken läßt, ehe man die Schlittschuhe mit einem weichen Tuch wieder blank poliert. Befahren dagegen die Schlittschuhe längere Zeit und sind sie nach der ersten Behandlung nicht verschwunden, so nimmt man Kohlsalz als Rostentfernungsmittel zuhilfe. Nach mehrmaligem tüchtigen Abreiben mit Kohlsalz werden selbst ältere Schlittschuhe wie neu. Schlittschuhe sind nach jedem Gebrauch trocken zu reiben, wobei die Schrauben besonderer Pflege bedürfen. Mit der Zeit des Schlittschuhfahrens entbilligt vorüber, so werden Schlittschuhe sorgfältig geölt, mit einem weichen Tuch und geisigter Kreide trocken gerieben und dann mit Petroleum oder einem anderen ätherischen Fett gut eingeleitet. So vorbereitet, können sie ihren Sommerurlaub antreten.

## Pflege der Schlittschuhe

Das Schürzen-Stück von „Beyer's Mode für Alle“ (Verlag Otto Neuber, Leipzig) zeigt über 100 Modelle für das kommende Frühjahr, die sämtlich auf den neuesten Stand der Schürzenkunst beruhen. In dieser Ausgabe sind die ersten Modelle, die aus dem überlieferten Gemütschaffen, dem weingelegten Stängel des Blumenholzes, das das Wort aus den Stängeln, das auch die Suppe für morgen zu sein hat, eine eben so schmackhafte wie befürchtete Suppe bereiten läßt, und die ich heute schon fertig bringe in Leberbrot in anderer Form des abends oder am nächsten Tag wieder zu Tisch. Das ist doch wahrlich kein Kunststück, und die Vorkehrung nicht recht, warum man diese Selbstverständlichkeit jetzt so viel Sums macht.

Wenn es bedeutet Vermeidung, die Dinge nur zu gebrauchen, damit sie vollkommen, ohne tatsächliche Notwendigkeit, und auch die Verwendung ist eine Form des Verderbs, gegen die angeklagt werden muß.

Dr. Helene Busch-Elsner.

## Beyers Mode für Alle

Das Schürzen-Stück von „Beyer's Mode für Alle“ (Verlag Otto Neuber, Leipzig) zeigt über 100 Modelle für das kommende Frühjahr, die sämtlich auf den neuesten Stand der Schürzenkunst beruhen. In dieser Ausgabe sind die ersten Modelle, die aus dem überlieferten Gemütschaffen, dem weingelegten Stängel des Blumenholzes, das das Wort aus den Stängeln, das auch die Suppe für morgen zu sein hat, eine eben so schmackhafte wie befürchtete Suppe bereiten läßt, und die ich heute schon fertig bringe in Leberbrot in anderer Form des abends oder am nächsten Tag wieder zu Tisch. Das ist doch wahrlich kein Kunststück, und die Vorkehrung nicht recht, warum man diese Selbstverständlichkeit jetzt so viel Sums macht.

## Schürzen aller Art

Man kann die Schürze zu einem hübschen und schmückenden Kleidungsstück erheben, wenn man beachtet, daß die Schürze in der Farbe zu dem Kleid paßt, zu dem sie getragen wird, und daß sie gut sitzt. Es gibt hübsche Schürzenschnitte, daß jede Figur damit recht aussieht. Am praktischsten ist ein gemusterter Stoff, da man darauf die Flecken nicht so wahrnimmt.

Bei diesem praktischen Berufsmodell in Herrenform V 26 621 ist der Kragen offen und geschlossen zu tragen. Die langen Ärmel sind am unteren Rande in ein Bündchen gefaltet. Erforderlich: etwa 4,85 m Stoff, 80 cm breit. Die bunten Beyer-Schnitte sind für 92, 100, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.

Bei der Berufsschürze aus einfarbigem Wachsstoff V 55 361 kann der Ärmel mit Gummizug bis zum Ellenbogen hochgeschoben werden. Große aufgesetzte Taschen. Erforderlich: etwa 4,20 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.

Die aus Streifenstoff hergestellte Garten- oder Küchenschürze V 39 805 ist mit einem Niederbund und aufgesetzten Taschen gearbeitet. Bänder werden rückwärts zur Schleife gebunden. Nach Belieben kann die Schürze auch ohne Paspel gearbeitet werden, dabei sind die Schürzenbänder und der obere Taschenrand als schmaler Saum anzustrepen. Erforderlich: etwa 2,65 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 112 cm Oberweite erhältlich.

Bei der kleidlichen Mädchenschürze MK 39 810 ist der Vorderteil dem Dassenarmel gerichtet angelegt. Die Schürze ist zusammenhängend geschnitten und hat Rückenschluß. Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff, 80 cm breit. Die bunten Beyer-Schnitte sind für 7 und 9 Jahre erhältlich.

Die Schürze KW 39 811 für kleine Knaben ist mit bunten Bändern verziert und wird im Rücken geschlossen. Erforderlich: etwa 60 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1 und 3 Jahre erhältlich.



Zeichnungen: Beyer-Neuber









# Mitteldeutsche National-Zeitung



## Ausgabe Halle

Die „MNSZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Umgebungen. Für Anzeigen und Entlohnung sind die Verträge nach dem Muster der Reichsdruckerei zu schließen. — Druckerei: Halle (Saale), Wehrstraße 47, Fernruf 27831. Zweigveröffentlichungen überall im Gau. Verleger: Deutsche Reichsdruckerei Halle.

Die „Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Grobe...  
Die „MNSZ“ erscheint monatlich fünfmal...  
Preis: monatlich 2,- RM, vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 20,- RM. Auslandsendung: halbjährlich 25,- RM.

# Salangisten und Karlisten vereint

### Franco bestimmt gemeinsamen Gruß und Kampfruf aller nationalen Spanier Die bewährte Waffenbrüderschaft soll zum Zusammenschluß für immer führen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 10. Februar. Anlässlich des Besiegers über die Befreiung Malagos...  
spanischen Nationalregierung...  
Franco, in einer symbolischen...  
und in einer Ansprache seinen...  
zum Ausdruck, die tragenden Säulen...  
Bewegung, die Salangisten und...  
Karlisten in einer einzigen selbstgeschlossenen...  
Front zu vereinen.

wir auch woanders schönes Wetter haben, werden wir überall einen entscheidenden Sieg erkämpfen und zwar schneller, als auch die größten Optimisten glauben.“

## Verbindung Madrid-Valencia abgebrochen

Salamanca, 10. Februar. Der Heeresbericht über den Befehlshaber meldet, daß auch die Verbindung Madrid-Valencia abgebrochen ist.

gemacht werden konnten. Insbesondere gelang es, die Vorhutstellung der nationalen Truppen vorzutreiben und weiter auszubauen. Die Truppenabteilungen, die kürzlich die Ortschaft Tempozuelos eroberten, sind in nord-südlicher Richtung weiter vorgezogen und haben die Bergdörfer von Vertice, Cocetera und Espolón besetzt. Dadurch ist die Verbindung Madrids mit der augenblicklichen Volkswirtschaftszentrale in Valencia unterbrochen und die Lebensmittellieferung der Hauptstadt außerordentlich erschwert worden.



# Folgen des Parteiausschlusses

### Verlust aller durch die Partei übernommenen Ämter

Berlin, 10. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat in einem Erlass an die Parteimitglieder, die sich gegen seinen Eintritt in die Partei auf sich berufen haben, selbstverständlich ihre Funktionen in der Partei und in den Gemeinden aus der Partei automatisch verloren.

habe, für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamtenzugehörigkeit haben müßte. Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen sei aber — so führt der Erlass des Stellvertreters des Führers fort — für jeden noch existierenden Volksgenossen eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abzusehen sei, aus der Bewegung Ausgeschiedene auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig gehen zu lassen.

Es ist selbstverständlich sei es, daß das Verbleiben eines Parteigenossen, der Partei sei, und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat

Die im Hinblick auf die Ewigkeitsaufgabe der Bewegung unentbehrliche Disziplin müßte stets eifrig aufrechterhalten werden, trotzdem aber sei darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausgeschiedener nicht ohne zwingende Notwendigkeit schlichter gestellt wird als jeder andere Volksgenosse.



Bun. Oberst Silberstein (K) Die nationalspanische Flotte half tatkräftig bei der Eroberung von Malaga mit. Der Admiral und Oberbefehlshaber der nationalspanischen Flotte, Don Francisco Moreno-Fernandes (links) im Gespräch mit seinem Bruder, dem Kommandanten des Kleinen Kreuzers „Almirante Cervera“, Freigattkapitän Salvador Moreno (Mitte) und dem Kommandanten der „Canarias“, Kapitän z. S. Don Francisco Bastarreche. — Don Francisco Moreno ist es zu verdanken, daß das nationale Spanien heute über die beiden schweren Kreuzer verfügt. Er stürmte seinerzeit mit 80 Mann das Marinearsenal von Ferrol, wo die beiden Schiffe lagen, und zwang die Roten, sie herauszugeben

## Ein festes Gebäude

Wir legen heute unsere Hoffnungen auf den Kampf der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Umgebungen. Für Anzeigen und Entlohnung sind die Verträge nach dem Muster der Reichsdruckerei zu schließen. — Druckerei: Halle (Saale), Wehrstraße 47, Fernruf 27831. Zweigveröffentlichungen überall im Gau. Verleger: Deutsche Reichsdruckerei Halle.



Salamanca, 10. Februar. Sätze man den feindseligen Kampf Deutschlands im Jahre 1933 etwa der Wirklichkeit überantwortet und ihr damit eine wertvolle staatspolitische Aufgabe erteilt, so wäre keine erfolgreiche Durchführung gleich zur Ausschüttung bereit zu sein.

Das Verbot der Politik, das dann der Nationalsozialismus ohne Einschränkung verwirklichte, schuf die nationale Bewegung wirtschaftlicher Interessen im neuen Reiches aus. Fortan gab und gibt es nur einen einheitlichen autoritären Willen, der in der NSDAP seine Schwärztafel und Befehlswort findet. Er steht allein die totalitäre Befreiung der Menschheit aus der Furcht des Kapitalismus durch.

Die Initiative der Partei veranlaßte also den Staat zur Einleitung der ersten Arbeitsfront, die nach vier Jahren eines unermüdbaren Ringens im Jahre 1936 gebildet wurde. Nach dem ersten Scheitern der Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre den zweiten Vierjahresplan. Wieder war es damit die NSDAP, die dem deutschen Sozialismus seine nächste Marschrichtung vorschrieb.

Indessen vermag er nunmehr auf jedem Grunde seinem Ziele zuzustreben. Das Gebäude einer innerlich gebundenen nationalen Arbeitsfront steht. Wie fest es untermauert ist, beweisen die Millionen-Ziffern der Investitionen der letzten drei Jahre.

Theoretische Diskussionen haben oftmals die Frage aufgeworfen, ob der Verbrauch oder das Sparen volkswirtschaftlich richtiger ist. Es kann aber keinen Zweifel unterliegen, daß natürlich beide Faktoren ihre Berechtigung haben. Wenn so wenig der Einzelne sein gesamtes Einkommen verzeihen und eine Reservebildung für die Zufälle der kommenden Zeit unterlassen darf, so wenig vermag auch die Volkswirtschaft von dieser Reservebildung abzusehen. Dabei wird das Gewicht der mühsamsten Entwicklung in der Sparsamkeit liegen müssen, die für eine organische Wachstum des nationalen Wohlstandes die Grundlage bildet.

Natürlichlich sind die Erträge der Arbeit seit der nationalsozialistischen Staatsführung bei weitem nicht vergrößert worden, während es notwendig ist, daß der Verbrauch höher als der Nutzen lag, den produktives Schaffen einbrachte. Allein nachzuverfolgen ist die Volkswirtschaft von dieser Reservebildung innerlich über den vergangenen vier Jahre in der Form von Neu- und Ersatzanlagen den Zwecken der Leistungserzeugung zugeführt. Die Entwicklung dieser Investitionen veranschaulicht die folgende Gegenüberstellung.

Neu- und Ersatzanlagen wurden geschätzt:

im Jahre 1932	für 4,2 Milliarden RM.
im Jahre 1933	für 5,1 Milliarden RM.
im Jahre 1934	für 8,3 Milliarden RM.
im Jahre 1935	für 11,7 Milliarden RM.
im Jahre 1936	für 14,0 Milliarden RM.

Da für 1937, dem „Anfangsjahre“ der wirtschaftlichen Scheinblüte, die entsprechende Ziffer auf 18 Milliarden RM. ist, so ist diese Zahl durch die Investitionen des vergangenen Jahres übertraffen, trotzdem damals die Investitionen fast doppelt so hoch waren, als sie es gegenwärtig sind.

Schlagungswelle dürfte daher kein menschenmäßig der Wirtschaft von Anfang an im Jahre 1937 übertreffen. Die Aufwendungen wurden für Neuanlagen und Ersatzanlagen des Volkswirtschaftlichen getroffen. Wenn man aber diese notwendigen „Ersatzinvestitionen“ im Jahre 1936 mit einem Höchstmaß von 6,5 Milliarden RM. bemißt, so bieten noch fast